

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Liefisch & Reichardt in Dresden.

GUTHMANN'S ECHTE
Cosmos-Seife
 DRESDEN Stck. 30 Pfg.

Anzeigen-Preise
 Annahme von Anzeigen bis nachm. 3 Uhr, Sonntags nur Vormittags 10 bis 12 Uhr. Die einseitige Zeile (etwa 8 Zeilen) zu 1 Pf., die zweiseitige Zeile auf Textseite 70 Pf., die zweiseitige Werbeanzeige 1,50 Pf. — Anzeigen in Nummern nach Sonn- und Feiertagen erhöhte Anzeigen-Preise. — Zusätzliche Aufträge nur gegen Vorauszahlung. Jedes Briefblatt 10 Pf.

Begungs-Gebühr
 vierteljährlich für Dresden bei täglich zweimaliger Zustellung (an Sonn- u. Feiertagen nur einmal) 2,50 M., durch ausserordentliche Anwesenheiten bis 3,25 M. Bei einmaliger Zustellung durch die Post 2 M. (ohne Briefgebühren). — In den Provinzen 2,50 M., durch ausserordentliche Anwesenheiten bis 3,25 M. — Zustellung nur mit deutlicher Quellenangabe. — Dresden: Verlags- u. Druckerei Liefisch & Reichardt, Poststr. 10.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.
 Sammelnummer für sämtl. Telefonanschlüsse: 25 241.
 Nachdruckgebühr: 20 011.

Hauptgeschäftsstelle:
 Marienstr. 38/40.

Cornpflaster
 beseitigt Hühneraugen und Hornhaut 50 Pf.
 Versand nach auswärts.
 Königl. Hofapotheke, Dresden-A., Georgentor.

Dresdner
Feldschlösschen-Lager
 bleibt unübertroffen!

Photogr. Apparate
 als Feldpostbrief 500 gr
 von Mark 45,- an. Sorgfältigste Verpackung.
Carl Plaul, Königl. und Prinzl. Hoflieferant,
 Dresden-A., Wallstr. 25.

Chirurgische Gummiwaren

sowie alle Artikel zur
Krankenpflege
 empfiehlt

Carl Wendschuch
 Königlich Sächsischer Hoflieferant
 Dresden-A.,
 Struvestraße 11.

Eine neue italienische Niederlage im Küstenlande.

Bier italienische Armeekorps vollständig zurückgeschlagen, furchtbare Verluste der Italiener. — Weiteres Vordringen der Joseph-Ferdinand-Armee in Polen. — Italiens Sorge um Albanien. — Deutsche Unterseeboote im Ägäischen Meere.

Oesterreichisch-ungarischer Kriegsbericht.
 Wien. Amtlich wird verlautbart den 6. Juli 1915, mittags.

Russischer Kriegsschauplatz.
 Durch die Armeekorps des Erzherzogs Josef Ferdinand in der zweiten Schlacht bei Krausitz gewonnen, ziehen sich die Russen in nördlicher und nordöstlicher Richtung zurück. Die Armeekorps des Erzherzogs dringt nach gelungener Durchbruch unter neuen erfolgreichen Kämpfen weiter vor und hat gestern die Gegend von Bielitz und die Höhen nördlich der Wagnica erklämpft. Unter dem Druck dieses Vorgehens wich der Gegner auch am Wieprz über Tarnagora zurück. Die in diesen Kämpfen eingebrachte Beute hat sich auf 11 Offiziere, 11 500 Mann und 17 Maschinengewehre erhöht. Am Bug und in Ostgalizien ist die allgemeine Lage unverändert. An der Hlota-Lipa und am Dnjestr herrscht Ruhe.

Italienischer Kriegsschauplatz.
 Die Kämpfe im Görzischen, die in den letzten Tagen immer größeren Umfang angenommen hatten, entwickelten sich gestern durch den allgemeinen Angriff der italienischen dritten Armee zur Schlacht. Etwa vier feindliche Korps gingen unter mächtiger Artillerieunterstützung gegen unsere Front vom Görzer Brückenkopf bis zum Meere vor. Sie wurden vollständig zurückgeschlagen und erlitten furchtbare Verluste. Dank der über alles Lob erhabenen Haltung unserer vorzüglichen Kriegsgewöhnten Truppen, besonders der tapferen Infanterie, blieben alle unsere Stellungen unverändert in unseren Händen. So halten die Helden an der Südgrenze der Monarchie starke und treue Wacht gegen die Ueberzahl des Feindes. Sie können des Dankes aller Völker ihres Vaterlandes und der im Norden von Sieg zu Sieg eilenden Armeekorps sicher sein. Am mittleren Isonzo, im Arnegebiet und an den übrigen Fronten hat sich gestern nichts Wesentliches ereignet.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
 (H. T. B.) v. Hüfer, Feldmarschall-Lieutenant.

Der russische Neutralitätsbruch gegenüber Schweden.

Su den von unseren Feinden begangenen Völkerrechtsbrüchen, von denen es in diesem Kriege aller gegen alle dermaßen wimmelt, daß man an dem Bestande des Völkerrechts überhaupt irre werden kann, hat sich nunmehr ein neuer Fall schwerster Art geistelt. Die russische Kriegsmarine ist diesmal der schuldige Teil. Um die Größe der begangenen Verfehlung richtig einzuschätzen, ist ein genaues Bild der tatsächlichen Vorgänge erforderlich, die sich nach den übereinstimmenden Berichten glaubwürdiger Augensaugen folgendermaßen abgespielt haben: Das deutsche Minenschiiff „Albatros“ wurde von vier russischen Panzerkreuzern so hart bedrängt, daß es in die Gefahr geriet, abgeschossen zu werden. Durch ein geschicktes Manöver gelang es, das Schiiff frei zu bekommen, und um nun der feindlichen Uebermacht, die jeden weiteren Widerstand ausichtslos machte, endgültig zu entkommen, ließ es der Kommandant an der nahen Ostküste der schwedischen Insel Gotland auslaufen, deren in Sage und Geschichte berühmte, auch von deutschen Touristen gern besuchte Hauptstadt die alte Hansestadt Wisby ist. Nach einem feststehenden, aber jeden Zweifel erhabenen Völkerrechtsgrundsatz wären die russischen Kriegsschiiffe nunmehr verpflichtet gewesen, das unter dem Schutze der schwedischen Neutralitätshoheit stehende deutsche Schiiff unbehelligt zu lassen und das Feuer sofort einzustellen. Was taten aber die Russen? Sie nahmen vor der im Nordosten Gotlands vorgelagerten kleinen Insel Oestergarnsholm Aufstellung und eröffneten über diese hinweg ein regelrechtes Bombardement auf den „Albatros“, durch das auch schwedische Untertanen und schwedisches Eigentum beschädigt wurden.

Diese Bombardementsweise atmet genau denselben Geist rückwärtslofer Mißachtung fremder Neutralitätsrechte, die

das englische Vorgehen in allen Weltteilen beherrscht. Eine der empörendsten Offenbarungen dieses Geistes war der britische Ueberfall unseres kleinen Kreuzers „Dresden“ in den skandinavischen Gewässern. Das britische Verfahren hat nun in der russischen Kriegsmarine augenscheinlich Schule gemacht, aber die Russen irren sich doch gewaltig, wenn sie denken, daß das innerlich starke und von einem gesundem nationalen Selbstbewußtsein getragene nördliche Kontinental sich ebenso leicht vernebeln läßt wie die schwächliche amerikanische Republik Chile. Der Widerhall, den das Ereignis in der schwedischen Presse findet, läßt genau erkennen, daß hier die Grenze der schwedischen Geduld bereits überschritten worden ist. Einmütig wird erklärt, daß Schweden sich in eine Auseinandersetzung darüber, ob der Völkerrechtsbruch von leichter oder schwerer Art sei, überhaupt nicht einlassen könne. Die Tatsachen redeten eine durchaus klare Sprache in dem Sinne, daß die schwedische Nation sich in diesem Falle nicht mit einer einseitigen Entschuldigung begnügen könne, sondern auf der Forderung einer ausgiebigen Genugtuung bestehen müsse. Gerade der ruhige, ernste, von hausväterlicher Leidenschaftlichkeit freie Nachdruck, womit dieser Standpunkt geltend gemacht wird, bietet eine Gewähr dafür, daß Schweden nicht gewillt ist, die Sache im Sande verlaufen zu lassen. Auf die Haltung der Stockholmer Regierung sind jetzt die Augen der ganzen Welt gerichtet, weil Schweden in dieser Sache als Vorkämpfer für die sorgfältig vom Vierverband schützte wichtigsten Rechte aller Neutralen auftritt, und weil die Festigkeit des schwedischen Vorgehens den neutralen Interessen überhaupt zugute kommen wird. Wenn Schweden, wie zu hoffen ist, die Genugtuung einer ausreichenden Genugtuung von russischer Seite durchzusetzen vermag, wird darin ein Erfolg des Neutralitätsprinzips in die Erscheinung treten, der in seiner grundsätzlichen Bedeutung nicht unterschätzt werden darf. Es wird dadurch bewiesen werden, daß das Völkerrecht trotz seiner hohlehaften Verachtung durch unsere Feinde doch nicht bloß ein leerer Wahn ist, wenn nur die neutralen Staaten Kraft und Entschlossenheit genug besitzen, ihre unabweisbaren Hoheitsrechte gegen Uebergriffe zu verteidigen.

Es war sehr unvorsichtig von den Russen, daß sie die schwedische Volkstimmung, die schon so wie so von hartem Mißtrauen gegen das zarische Nachbarreich erfüllt ist, einer so schweren Belastungsprobe unterwarfen. In den Kreisen des Heeres, des Adels, der Geistlichkeit und der Bauernschaft wird die russische Gefahr je länger desto mehr gebührend gewürdigt und man verheißt sich dort nicht, daß die Petersburger Diplomatie mit der ganzen ihr eigenen Fähigkeit darauf ausgeht, sich einen Gebietsstreifen quer durch die skandinavische Halbinsel bis zu einem eisernen Hafen am Nordatlantischen Ozean anzueignen. Dadurch würde aber nicht bloß Schweden, sondern auch Norwegen zu einer russischen Provinz herabgedrückt werden. Diese Erkenntnis hat auch wesentlich mit zu der Vereinbarung von Moskau geführt, auf Grund deren die drei skandinavischen Staaten künftig noch außen hin geschlossen auftreten werden. Die Gelegenheit, den Ralmör Vertrag auf seine Festigkeit zu erproben, ist jetzt gegeben, und da ist es erfreulich, feststellen zu können, daß Norwegen und Dänemark nicht geizig haben, ihre Solidarität mit Schweden gegenüber dem russischen Völkerrechtsbruch zu bekunden. Das vereinte Skandinavien stellt eine ansehnliche Macht dar, die von unseren Feinden nicht einfach beiseite geschoben und als Nullwert behandelt werden kann. Wir dürfen daher mit voller Zuversicht einem für die schwedische und die gesamte skandinavische Sache günstigen Ausgang der weiteren Entwicklung der Angelegenheit entgegensehen, und es bleibt uns inzwischen nur übrig, der edlen schwedischen Nation unseren herzlichsten Dank für die echt menschliche und freundschaftliche Art darzubringen, wie sie sich unserer Toten und Verwundeten angenommen hat. Unsere Verwundeten wird eine so liebevolle Pflege zuteil, daß sie auch in der Heimat inmitten der eigenen Familie nicht besser sein könnte, und für unsere Toten, die ein ehrenvolles und ergreifendes Begräbnis erhalten haben, ist in schwedischer Erde eine dauernde

vieltätige Pflege ihrer gemeinsamen Ruhestätte gesichert. So handelt ein wahres Kulturvolk von germanischen Stämme, wie es das schwedische ist. Das ist ein heller Lichtblick in diesen trüben Zeiten, über die sich das Dunkel barbarischer Entartung durch die vielen kultur-schänderischen Handlungen unserer Feinde gelagert hat.

Kann Rußlands Widerstandskraft gebrochen werden?

Das russische Heer zeigt trotz seiner häßlichen schweren Niederlagen eine Widerstandskraft, die in der englischen Fichte zu der Anspannung geführt hat, daß das russische Heer vermöge der Größe und des Volkseinsatzes Rußlands nie ganz bezwungen werden könne. Es fragt sich nun, ob diese Anspannung richtig ist, zumal die Angelegenheit für das Ende des Krieges von erheblicher Bedeutung ist. Ueber die Macht und Bedeutung Rußlands sind in diesem Kriege besonders auf der uns feindlichen Seite soviel Anschauungen geäußert worden, die sich späterhin als irrig erweisen haben, daß man besonders vorsichtig dabei sein muß. Vorauszusetzen ist, daß zu allen den falschen Anschauungen der Schein verführt hat, Rußland ist groß und scheint unerschöpflich. Als es nun zu Beginn des Krieges die seit Monaten vorbereiteten Heere rechtzeitig in Bewegung setzen und manche Erfolge erringen konnte, jubelten unsere Feinde von einem siegreichen Vormarsch der Russen gegen Berlin. Es erschien unmöglich, daß die ungeheure russische Ueberzahl von uns gebändigt und nach Rußland zurückgeworfen werden könnte. Nach allgemeinen menschlichen Ansichten von der Macht der Zahl war der Schein richtig. Und doch wissen wir, wie sehr er getrogen hat! Hindenburg hat erklärt: „Wer gegen Rußland kämpft, kämpft gegen die Uebermacht. Das wissen wir.“ Trotzdem war er aber durchaus siegesfreudig und — hat recht behalten. Ähnlich war es in Gallien. Hier war der Schein noch mehr und viel längere Zeit für Rußlands Sieg. Es hieß Enten nach Äthen tragen, wenn man darauf hinweisen wollte, daß auch hier der schöne Schein getrogen hat. Aber erzählen unsere Feinde, daß Rußland zwar geschlagen, aber nie völlig bezwungen werden kann. Wer Rußland kennt, weiß, daß diese Anschauung ebenso irrig ist, wie alle vorangehenden. Vermöge seiner starken Reserven kann es allerdings noch eine Zeitlang Widerstand leisten, während ein kleinerer Staat vielleicht schon am Ende seiner Kräfte angelangt wäre. Aber leicht schon am Ende seiner Kräfte angelangt wäre. Aber gerade dieser Widerstand ist bereits beträchtlich schwächer geworden und wird auch einmal aufhören. Es sind dafür schon eine Reihe von Anzeichen vorhanden. Rußlands Geldmangel wird bald dröhnende Formen annehmen, und sein Mangel an Kriegsmaterial aller Art hat sich schon mehrfach in ganz ungewöhnlicher Art gezeigt. Zwar liefert Amerika Waffen und Geschosse. Aber jetzt ist die Größe des Bedarfes für Rußland ein Nachteil, denn so viel kann Amerika bei der Beanspruchung seiner Waffenfabriken durch England und Frankreich nicht herstellen, wie Rußland brauchen kann. Das Heer bröckelt täglich härter ab, und es ist keine Frage, daß selbst von Rußland so ungeheure Verluste nicht völlig ersetzt werden können. Es kommt dazu, daß das russische Offizierskorps nicht in notwendigem Ergänzt werden kann. Die Schwächung des russischen Heeres, die nicht nur in seinen schweren Niederlagen zum Ausdruck kommt, hat doch — das kann niemand verkennen — seit den Tagen der Karpathenkämpfe ungewöhnlich schnelle Fortschritte gemacht und nimmt täglich weiter zu. Man es vielleicht noch lange dauern, aber eine völlige Brechung der russischen Widerstandskraft und somit eine Gewissheit unseres endgültigen Sieges ist nicht nur möglich, sondern sicher. Dabei bleiben ganz die inneren Schwierigkeiten des Landes außer Berechnung. Ueber ihre Größe kann ein Kenner der Verhältnisse sich daraus ein klares Bild machen, daß der Jar sich zu seinem Ufas veranlaßt geüben hat. Diese Schwierigkeiten werden es bewirken, daß die russische Widerstandskraft noch schneller gebrochen wird, als es den Anschein hat.

Gegen Zwangorod.

1. Das siegreiche Vordringen unseres Heeres auf beiden Seiten der Weichsel führt gegen die russische Festung Zwangorod, die einen starken Schutz des Flußüberganges bildet. Zwangorod bildet die südliche Spitze des großen Festungsdreiecks Warschau — Zwangorod — Brest-Litowsk. Durch den Sieg unserer auf dem Dniester der Weichsel vordringenden Truppen auf der Linie Josefow — Krausnitz ist der Angriff gegen die Weichselfestung schon beträchtlich vorgetragen worden. Zwangorod liegt nördlich von Josefow, einer kleinen Stadt auf dem Dniester der Weichsel. Josefow liegt nordwestlich von Krausnitz, ungefähr auf der halben Strecke Krausnitz — Lublin. Auf dem Westufer also der Angriffs schon über Jarlow hinaus. Daraus geht hervor, daß sich die beiden vordringenden Heereskörpern in gleicher Höhe halten, denn Jarlow liegt auf dem westlichen Ufer in ungefähr gleicher Entfernung von Zwangorod wie Josefow. Das Vordringen wird allerdings durch die vielen Nebenflüsse der Weichsel rechts und links erschwert, da diese Wasserläufe sich als natürliche Barrieren dar-

Für eilige Leser

am Mittwoch morgen.

Die Russen ziehen sich vor der Armee des Erzherzogs Joseph Ferdinand weiter zurück, am Montag erkämpften die Verbündeten die Höhen nördlich der Wyszka; die Beute erhöhte sich auf 11 500 Gefangene.

Vier italienische Armeekorps griffen die Front vom Österr. Brückenkopf bis zum Meere an, wurden jedoch zurückgeschlagen und erlitten fürchterliche Verluste.

Eine neue Reichsanleihe wird nach einer Mitteilung des Reichsschatzsekretärs voraussichtlich im Herbst begeben werden.

Die Morgan-Gruppe verhandelt wegen einer Beteiligung an der englischen Kriegsanleihe; es handelt sich zunächst um 400 Millionen Mark.

Der neue Austausch der schwerverwundeten Deutschen und Franzosen beginnt am 10. Juli.

In der Dnieper wurden von deutschen Kriegsschiffen wieder schwedische Schiffe aufgebracht und sämtlich nach Swinemünde übergeführt.

Die italienische Protestnote wegen Albaniens wurde von Italien seinen Verbündeten bekanntgegeben und wird demnächst in Risch und Cetinje überreicht werden.

Die Verhandlungen zwischen Bulgarien und der Türkei, denen große Bedeutung beigegeben wird, stehen unmittelbar vor dem Abschluß.

Die Einberufung der russischen Reichsduma soll nach Stockholmer Meldungen aus Petersburg wieder in Frage gestellt sein.

Wetteranfrage der amtl. fäch. Landeswetterwarte: Welche wechselnde Winde; vielfach heiter; warm und trocken.

stellen, die von den Russen noch zu Verteidigungszwecken ausgebaut worden sein dürfen. Aber trotzdem werden sie für unser hegezwöhntes Heer keine unüberwindlichen Hindernisse bilden. Südlich von Jwangorod erstreckt sich außerdem ein breites und schwer gangbares Sumpfland, ein guter Schutz für die dahinter liegende starke Festung. Schon einmal haben Truppen Hindenburgs in diesem Striege vor Jwangorod gehalten. Es war kurz vor dem berühmten strategischen Rückzug der verbündeten Heere Ende Oktober vorigen Jahres. Damals hatte es sich nur darum gehandelt, die ungeheure, noch ungebrochene russische Uebermacht abzuwehren und die Bahnanlagen, Straßen und Telegraphenverbindungen zu zerstören. Aber heute ist es ein geschlossenes und desiniertes Heer, das hinter den Mauern der Festung vor einem hegreichen Feinde Schutz sucht. Jwangorod hat besondere Bedeutung als wichtiger Eisenbahnknotenpunkt, denn nach vier Seiten führen von hier aus Schienenwege, die mit wichtigen Punkten Verbindungen herstellen.

Feindliche Unterseeboote in der Ostsee.

b. Ein verspätet eingetroffener Bericht des italienischen Berichters Magrini aus Petersburg besagt, daß sich in der Ostsee drei russische und zwei englische Unterseeboote befinden. Die beiden englischen, denen es gelang, im vorigen Oktober in die Ostsee zu dringen, blieben den Winter hindurch in Helsingfors blockiert. Es wird behauptet, daß ein englisches Unterseeboot zwei Wochen nach der Einnahme von Libau ein deutsches Kriegsschiff beschuldigte. (Diese Meldung wurde bereits dahin richtiggestellt, daß es sich nur um einen Dampfer gehandelt hat.) Die englischen und russischen Unterseeboote und andere Verdächtige hätten jetzt die vielen Einbuchtungen der Inseln Döel und Jagoe zur Versteckung von Riga als Operationsbasis gewählt und bildeten eine ernste Bedrohung für die deutschen Schiffe, die sich in die Bucht von Riga wagen würden. Es habe nicht an Vorwürfen für die russische Flotte gefehlt, weil sie nicht verhindern, daß deutsche Schiffe vom Meere aus bei der Besetzung von Libau halfen. Der Admiral der russischen Ostseeflotte v. Essen sei deutscher Abkunft gewesen, weshalb die Vorwürfe desto größer waren. Nach der Besetzung Libaus nach plöylich v. Essen. Man behauptet, er sei keines natürlichen Todes gestorben, sondern die Besatzungen, die gegen ihn erhoben wurden, hätten ihn zum Selbstmord getrieben.

Die deutsche Verwaltung in Loda.

Der Oberbürgermeister Schoppen aus Gnesen wurde zum ersten, Manufakturrat Ernst Leonhardt (Loda) zum zweiten Bürgermeister von Loda gewählt.

Die Einberufung der Duma fraglich.

K. Nach Stockholmer Meldungen aus Petersburg soll die Einberufung der Reichsduma, die der Zar für August angekündigt hatte, wieder in Frage gestellt sein. Die Forderung der Dumasührer auf Kontrolle der bisherigen Heeresangelegenheiten durch die Volksvertretung habe im Ministerrat einstimmige Ablehnung erfahren. Infolgedessen sei das bereits unterzeichnete Einberufungsdekret nicht zur Veröffentlichung gelangt.

Das Alkoholverbot in Rußland.

Ein Erlaß des Stadtkommandanten von Petersburg bedroht die Schenkungen an den heimlichen Spiritusbrennereien mit Verschickung nach Sibirien. (W. T. V.)

Brand in einer russischen Fabrik.

Die „Petrosb. Telegraphen-Agentur“ meldet aus Jarizyn, daß bei einem starken Sturm die Fabrik für Schwellenimpregnierung der Südbahn niedergebrannt ist. Ueber eine halbe Million Schwellen sind vernichtet worden. (W. T. V.)

Der Unterseekrieg.

b. Reuter meldet: Der spanische Dampfer „Juan“ traf mit dem Kapitän und sieben Mann des Schwere „Dronelle“ in Bouillac ein. „Dronelle“ ist während der Fahrt nach England mit einer Ladung Zinnmehl verlegt worden. — Der 340-Tonnen-Dampfer „Gadsby“ von Westhartlepool ist Donnerstag, 20. Meilen von dem sogenannten Wolfswellen (Cornwallis), torpediert worden.

Vergebliche Nacht vor dem U-Boot.

b. Der torpedierte Dampfer „Varchmore“ verdrängte 4000 Tonnen und hatte nämlich Baggon Kohlen an Bord. Den Bergang seiner Verletzung stellt die Bemannung nach einer Meldung des „Evening Standard“ in folgender Weise dar: Wir fuhren mit vierzehn Knoten Geschwindigkeit, als plötzlich mindestens auf 1 Seemeilen Entfernung ein kleiner Punkt aus dem Wasser tauchte und unmittelbar darauf ein Staaenschein gelöst wurde. Wegen der großen Entfernung des Unterseebootes beschloß der Kapitän zu flüchten. Da die einseitigen Heizer die Fortsetzung der Arbeit verweigerten, wurden alle Mann an die Kessel gestellt, und die Geschwindigkeit des Dampfers konnte um zwei Knoten gesteigert werden. Das Unterseeboot kam jedoch auch nicht näher. Es haette Granaten und Vollaeschosse, die die hohle Wand des Dampfers durchbohrten. Schließlich drang das Wasser in Strömen in den Maschinenraum ein, und der Kapitän mußte den Befehl zur Einschiffung in die Rettungsboote geben.

Amerikanische Beteiligung an der englischen Anleihe?

b. Wie man über Zürich meldet, verhandelt die Morgan-Gruppe wegen einer Beteiligung an der englischen Kriegsanleihe. Der vorläufige, in Betracht kommende Zeichnungsbetrag beläuft sich auf 20 Millionen Pfund Sterling. Offenbar haben diese Verhandlungen den Anlaß zu den Meldungen gegeben, daß England in Amerika wegen Unterbringung einer Anleihe von 100 Millionen Dollars verhandelt.

Die falschen Ankuhndigungen des britischen Gesandten in Athen.

b. Von englisch-französischer Seite wird, wie dem „Berl. Postamt“ aus Athen gemeldet wird, in letzter Zeit einfa gearbeitet, um Griechenland als einen Konterbandenstaat



Die Front im Süden.

Frontlinie Ende April 1915
Frontlinie am 5. Mai 1915
Frontlinie am 5. Juni 1915
Frontlinie am 30. Juni 1915
M. T. V., 229

hinausstellen, indem behauptet wird, daß die griechischen Handelschiffe Konterbande nach der türkischen Küste brächten und die vielgeforderten deutschen U-Boote mit Del, Benzin und Lebensmitteln versorgten. Durch ihre Furcht getrieben, ist die englische Gesandtschaft in Athen auf diese äußerst unwahrscheinlichen Nachrichten hereingefallen, indem sie bekanntgab, daß der Konterbandetrieb griechischer Handelschiffe durch britische Gegenmaßnahmen zur Schädigung des griechischen Handels führen würde. Wahrscheinlich durch die Ergebnislosigkeit seines ersten famosen Einfalles des neutralen Griechen für die Verächtung deutscher U-Boote eine Summe von 2000 Pfund Sterling zu versprechen, vergrößert, hat der britische Gesandte Elliot jetzt den beschiedenen Plan erlassen, Sorge zu tragen, daß die bösen Tauchboote jedenfalls ohne Del und Benzin bleiben. Athener Beamte können sich dem englischen Gedankengang nicht anschließen. Es ist ihnen unverständlich, weshalb die U-Boote gerade im Ägäischen Meere ihre Verpflegungsbasis suchen sollten, wo ungesäuberte Hunderte Ententechiffe herumschwärmen. Wie der Gewährungsmann des „Berl. Postamt“ erzählt, haben die Untersuchungen der griechischen Regierung bereits dazu geführt, festzustellen, daß die Beschuldigungen der britischen Gesandtschaft jeglichen Grundes entbehren.

Deutsch-französischer Verwundeten austausch.

b. Der neue Austausch der schwerverwundeten Deutschen und Franzosen wird am 10. Juli beginnen. Die Lage der zurückkehrenden Deutschen sollen von diesem Tage an täglich um 8 Uhr vormittags in Konstanz eintreffen und etwa 24 Stunden später Karlsruhe erreichen. Die Schwerverwundeten werden vorläufig in dem Referatlagaretteln in Karlsruhe und Mannheim untergebracht. Die zurückkehrenden deutschen Heeresangehörigen sind angewiesen, folgende von Konstanz aus ihren Angehörigen Nachricht von ihrem Eintreffen zu geben.

Spionenfurcht in Paris.

Der „Nouvelles“ meldet aus Paris: Die Polizei hat fünf Personen festgenommen, an deren Denkern verdächtige Lichtsignale beobachtet wurden. (W. T. V.)

Erste Stimmung in Paris.

Schweizer Blättern zufolge herrscht in Paris eine ernste Stimmung. Die Begeisterung für die Italiener sei verfliegen. Auf die Engländer wird vielfach Feind und Schwefel herabgeworfen. Auf dem Lande sei die Stimmung würdiger. (W. T. V.)

Eine italienische Note an Serbien und Montenegro.

K. Der Pariser „Herald“ meldet aus Rom: Die italienische Note an Serbien und Montenegro, die die Uebergabe der Polizeigewalt in den besetzten albanischen Gebieten an italienische Bevollmächtigte beansprucht, ist den verbündeten Mächten bekanntgegeben worden und wird in den nächsten Tagen in Risch und Cetinje überreicht werden.

Die Rede Violittis in Cuneo.

b. Die mit so großer Spannung erwartete Rede Violittis im Provinzialrat von Cuneo erweist sich als Versuch, sich vor der öffentlichen Meinung zu „rehabilitieren“. Nachdem Violittis die patriotische Vergangenheit der Provinz Cuneo, sowie ihre unbedingte Anhänglichkeit an das Haus Savoyen gepriesen hatte, wies er auf die Notwendigkeit hin, einmütig hinter dem König und der Regierung zu stehen. Das Volk müsse die feste Abicht haben, zu siegen, was es auch koste und dem heldenhaften Heer und der Flotte die notwendigen Mittel zum Siege zu Verfügung stellen.

Deutsche U-Boote im Ägäischen Meer.

b. Nachrichten über das Erscheinen von sieben deutschen U-Booten großen Typs im Ägäischen Meer rufen die größte Bestürzung in den Kreisen der dortigen englischen Marinekräfte hervor, da es sich im Laufe der Untersuchungen zeigte, daß die einjährige wirkungsvolle Schutzmaßnahme gegen die U-Boote die Zurückziehung aller großen Schiffseinheiten war. Eine öftere Wiederholung dieser Taktik vor den Dardanellen würde aber nach der Ansicht von Fachleuten für die verbündete Landarmee auf Gallipoli ein katastrophales Ende bedeuten.

Der türkische Vorkämpfer in Wien über die Kriegslage.

b. Der „Vor-Anz.“ veröffentlicht einen Bericht von einer Unterredung eines seiner Mitarbeiter mit dem türkischen Vorkämpfer in Wien, Hüseyin Hilmi Pascha: „Unsere strategische Lage“, erklärte Hüseyin Pascha, „ist zurzeit glänzender, als man es zu Beginn angeht der feindlichen gegen uns geschaffenen Koalition erwarten dürfte. Die letzten Besätze der Engländer in den Dardanellen waren so gewaltig, daß man sie in London nicht zu veröffentlichen wagte. Wir beunruhigten uns nicht im geringsten hinsichtlich des Endresultats des Kampfes, wir sind überzeugt, daß wir aus ihm als Sieger hervorgehen werden. Und ganz so, wie unsere mächtigen Verbündeten, Deutschland und Oesterreich-Ungarn, sind wir in dieser Ueberzeugung unerschütterlich. Was die Balkanstaaten betrifft, so ist es klar, daß ihr Interesse sie auf unsere Seite zieht und nicht auf die unserer Feinde. Sie sollten sich daher entschließen, mit uns zu kooperieren oder mindestens bis zum Schluß dieses Krieges ihre Neutralität bewahren.“

Ueber die Zukunft des deutsch-österreichisch-ungarisch-türkischen Bündnisses äußerte sich Hüseyin Pascha wie folgt: „Die Bande, die heute die Türkei, Deutschland und Oesterreich-Ungarn verknüpfen, werden auch nach dem Kriege zu bestehen nicht auflösen. Dieses Bündnis entspricht so sehr den Interessen unserer Staaten, daß es nach dem Kriege naturgemäß für

unbegrenzte Zeit fortzudauern sollte. Es ist eine Allianz, die von den vitalen Interessen der drei Kaiserreiche diktiert ist und durch das gemeinsame auf den Schlachtfeldern vergossene Blut befestigt wurde. Deshalb wird diese Allianz von dauerhafterem Charakter sein als so manch schriftlicher Vertrag, der im Laufe dieses Krieges zerfallen würde. Sollten sich bei uns noch Menschen finden, die diese Ansicht nicht teilen, so Wünte ihre Verbündung nur beklagt werden. Vielleicht gibt es im Auslande, in den Ländern der Entente, Personen, die noch einen Umschlag der politischen Stimmung bei uns erhoffen, dann aber kann es sich nur um Abenteuer oder Beute ohne Stellung und Einfluß handeln. Ich betrachte es als unmöglich, daß nach den von der Türkei gemachten Erfahrungen die politische Orientierung, die besonders in den letzten drei Jahren bei uns Platz gegriffen hat, noch einmal eine Veränderung erfahre. Ich bin überzeugt, daß die Diplomate der drei verbündeten Reiche, die im Verlaufe der gegenwärtigen Krise so glänzende Beweise von Geschick und Schmiegsamkeit bewiesen hat, es verstehen wird, nach dem Kriege für die Entwicklung der gemeinsamen Interessen zu arbeiten, die die drei verbündeten Staaten so eng miteinander verknüpfen.“

Bulgarien und die Türkei.

K. Peter Carps Blatt „Moldawa“ erzählt, wie aus Bukarest gemeldet wird, aus authentischer Quelle, daß die Verhandlungen zwischen Bulgarien und der Türkei unmittelbar vor der Unterzeichnung stehen. Die Vereinbarung werde von größtem Einfluß auf die Lage des ganzen Balkans sein und bei den Dardanellen den Fortgang der türkischen Siege erleichtern.

Eine neue Reichsanleihe.

b. Die „N. pol. Corr.“ schreibt: Aus dem vom Reichstage bewilligten Kriegskredit von 20 Milliarden Mark sind bisher erst etwas über 13 Milliarden Mark begeben. Es sind also noch mehr als 6 Milliarden Mark zu begeben. Die der Reichsschatzsekretär mitteilt, wird dieser Betrag voraussichtlich im Herbst und wahrscheinlich unter den besten günstigen Bedingungen, wie die letzte Kriegsanleihe, zur Begebung an den Markt gebracht werden. Das Interesse weiter Kreise für diese Anleihe ist schon jetzt ein sehr reges und viele Interessenten würden es gern sehen, wenn sie schon heute in der Lage wären, ihre Zeichnungen in irgendeiner Form festzulegen. Der Juli-termin hat vielfach größere Zahlungen gebracht und es ist deshalb nicht weniger erwünscht, aber diese Gelder alsbald auszunutzen der Beteiligung an der neuen Kriegsanleihe verfügen zu können. Jedenfalls steht auch der dritten Kriegsanleihe die günstigste Aufnahme in Aussicht.

Verletzung für den Bruch deutscher Patentrechte.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Die für deutsche Erfindungen erwirkten Patente gehören bekanntlich zu den privaten Rechtsgütern, in deren Besitz und Bestand in England der Staat eingegriffen hat. Die öffentliche Meinung, auch außerhalb Deutschlands, hat an dem englischen Verfahren herbe Kritik geübt, amtliche Vergeltungsmaßnahmen wurden aber bisher deutscherseits nicht für erforderlich und nicht für nützlich erachtet. Dem englischen Beispiel sind indessen neuerdings Rußland und Frankreich gefolgt. In Rußland sind die Patente der Deutschen teils für Eigentum des Staates erklärt, teils schlichtweg aufgehoben. Ein französisches Gesetz entzieht den Deutschen die Ausnutzung ihrer Patente und ermöglicht die Benutzung der ihnen geschützten Erfindungen durch den Staat oder durch Privatpersonen. Dieses einseitliche Vorgehen unserer drei stärksten Feinde nötigt das Reich (wie bereits kurz gemeldet), die bisher beobachtete Zurückhaltung aufzugeben und im Vergeltungsweg gesetzliche Ausnahmemassregeln gegen die Angehörigen der drei genannten Staaten auf dem Gebiete des gewerblichen Rechtsschutzes einreten zu lassen. Die erforderlichen Bestimmungen sind vom Bundesrat durch die Verordnung vom 1. Juli 1915 getroffen worden; Ausführungsbestimmungen dazu hat der Reichskanzler gleichzeitig erlassen. Danach können die den feindlichen Staatsangehörigen zuteilenden Schutzrechte durch Anordnungen, die im einzelnen Falle auf Antrag eines Betreffenden erlassen werden, zeitweilig oder dauernd eingezogen, mit Ausenzen belastet oder aufgehoben werden, sofern und soweit dies im öffentlichen Interesse angezeigt erscheint. Der Antrag ist an den Präsidenten des Patentamts zu richten, der die nötige Auffassung des Sachverhalts veranlaßt. Die Entscheidung selbst steht einem besonderen Reichskommissar zu. Die Erstellung und Eintragung neuer Schutzrechte durch das Patentamt findet für feindliche Ausländer nicht mehr statt, und die Bewegungsfreiheit des Patentamtes diesen gegenüber ist nachgemessen erweitert. Mit Bezug auf russische Staatsangehörige sind noch besondere Vorschriften getroffen, durch welche diesen rückwirkend von dem Tage an, mit dem die deutschen Patentinhaber in Rußland ihrer Rechte entbehren, die Wirkung des deutschen Patentschutzes entzogen und die Erlangung neuer Rechte unmöglich gemacht wird; dabei sind die etwa für Deutsche oder Neutralen bestehenden ausschließlichen Vorkaufsrechte ausdrücklich gewahrt, solche Berechtigungen müssen aber bis spätestens zum 30. September 1915 ihre Rechte bei dem Patentamt geltend machen, um sich dagegen zu sichern, daß ihre Wirkung erlischt.

Die Hilfsbereitschaft der Schweiz.

In der „Solothurner Zeitung“ richtete Frau Gertrud einen Appell an die schweizerischen Frauen, die Aufnahme von Kriegswaisen aus den Nachbarländern für die Dauer des Krieges zu veranlassen. Durch die Bundesbehörden sind die Gefandtschaften von der Anregung in Kenntnis gesetzt worden. Die deutsche Gefandtschaft teilte der „Soloth. Ztg.“ mit: Deutschland nehme gern das Angebot, deutsche Kinder bis zum Ende des Krieges aufzu-

fächliche Pferd kann auf eine ehrenvolle Vergangenheit zurückblicken, schon im Altertum genoss es hohes Ansehen; der römische Kaiser Diocletianus führte seine „fächlichen Rösser“ als ganz besonders wertvoll in seinem Testamente sogar einzeln und mit Namen auf. Im Mittelalter wurden durch Erzeugung eines tüchtigen Rittersperdes durch den deutschen Orden schwere Pferde aus Sachsen und Thüringen nach Preußen eingeführt, und um 1510 waren für den Herzog Georg Albrecht gute Turnierpferde nur noch in Sachsen und Friesland zu haben. Es entstanden viele fächliche Gestüte, deren Hauptzweck indessen nur die Remontierung der sächsischen Kavallerie war, auf die Landesbesitzer hatten sie keinen Einfluß. So blieb es auch trotz einiger Anläufe zur Verbesserung bis in die Mitte des vorigen Jahrhunderts, als der sächsische Jucht-Förderer erstanden, wie der Landkammerherr v. Söbner-Pöpping, Graf G. v. Einsiedel, Graf v. Münchberg und andere, die die Zucht der Rösser energisch und zielbewußt in die Hand nahmen. Das sächsische Landgestüt befindet sich in Moritzburg und es beherbergt eine so große Anzahl erstklassiger Gestüte, daß man sich die besten Erfolge sicher ist. In Friedenszeiten wurden unsere sächsischen Rösser zu Artillerie, Ulanen- und Jägerregimenten geschickt. Als im vorigen Jahre mobil gemacht wurde, da wurden auch sehr viele fächliche Rösser ausgeschoben; wie sie sich bewährten, darüber kann man erst nach Beendigung des Krieges ein abschließendes Urteil fällen. Jedenfalls gewährt das sächsische Landgestüt ein ausgezeichnetes, leistungs-fähiges Reitpferd zu liefern, guten Erfolg. Wie die deutsche Rösserzucht überhaupt, so wird auch unsere sächsische Landesrösserzucht, wenn wieder friedliche Zeiten eingeklungen sind, vor großen Aufgaben stehen, denn der Bedarf an Pferden wird ganz besonders in der Landwirtschaft außerordentlich stark sein. Das zeigt sich schon jetzt, wie die lebhafteste Nachfrage nach kriegsunbrauchbaren und Reiterpferden besteht; von mehr als zehntausend sächsischen Landwirten waren Anträge beim Landesgouverneur eingegangen. Zum Schluß sei noch angeführt, daß alle Dienstpferde, die nicht mehr für das Feld brauchbar sind, wohl aber noch in der Landwirtschaft verwendet werden können, und alle gleich beschaffenen Reiterpferde innerhalb des Reichs des 12. und 19. Armeekorps von den betreffenden Generalcommandos dem Landesgouverneur für das Königreich Sachsen zum Abkäuerverkauf überlassen und von diesem an die Landwirte abgegeben werden.

Anfang von Lauben durch die königlichen Proviandämter. Wie aus einer amtlichen Mitteilung der „Sächsischen Landwirtschaftlichen Zeitschrift“ zu ersehen ist, laufen auch die königlichen Proviandämter Lauben, und es kann deshalb nur erneut allen Waldbesitzern der Rat gegeben werden, solches zu gewinnen. Im allgemeinen ist zwar der Monat Juni die geeignete Zeit hierfür, jedoch hat die langanhaltende Trockenperiode eine beträchtliche Verzögerung der Entwicklung der Laubblätter im Vergleich zu anderen Jahren zur Folge gehabt, so daß nach einer Mitteilung des Oberförsters Dr. Neumeister die Verbrennung von Lauben in diesem Jahre recht nur noch im Juli stattfinden kann. Allen Waldbesitzern muß nochmals dringend anheim gegeben werden, alles brauchbare Laub dritterzweckig dienstbar zu machen. Bei der Verbrennung verfährt man am besten in der Weise, daß das Laub in grünem Zustande gehäckselt und dann zum Trocknen ausgebreitet wird. Hierfür füllt man es in Säcke und bewahrt es an einem luftigen Orte auf.

Der Weltkrieg, Erinnerungen und Eindrücke während der ersten zehn Monate nach den „Dresdner Nachrichten“. Es ist uns von den verchiedenen Seiten bekannt geworden, daß zahlreiche Leser und Leserinnen der „Dresdner Nachrichten“ seit Kriegsbeginn den Wunsch hegen, Leitartikel und andere Aufsätze unseres Blattes, die ihr ganz besonderes Interesse und ihren Beifall gefunden haben, zu dauernder Erinnerung an die große Zeit zu bewahren. Gleichseitig wurde uns vielfach die Anregung gegeben, derartige Artikel in einem Buche zu vereinigen. Diesen Wünschen ist in einem jetzt vorliegenden Bande entsprochen worden. Das kleine Sammelwerk, welches etwas über 15 Druckbogen auf halbfreiem Papier umfaßt, macht nicht den Anspruch, eine auch nur skizzenhafte Darstellung der gewaltigen Zeitereignisse zu bieten. Wir dürfen aber auf Grund der Häufigkeit und Dringlichkeit, mit welcher die erwähnten Wünsche ausgesprochen worden sind, erwarten, daß diese Kriegserinnerungen eine freundliche Aufnahme finden. Beim Wiederlesen der Artikel treten die Ereignisse erneut lebendiger vor das Auge, und wir werden uns recht bewußt, welche große Zeit wir schon erlebt haben und noch erleben. Solche Rückblicke auf die Geschehnisse dürfen vor allem das nationale Vertrauen. Aus diesem Grunde hat der Verlag den Preis des Buches auch möglichst niedrig gehalten. — Das Buch ist in der Hauptgeschäftsstelle unseres Blattes, in den Zweiggeschäftsstellen und bei den Zeitungsverkäufern zum Preise von 1,50 Mk. erhältlich. Freie Zusendung durch die Post durch unsere Geschäftsstelle, Dresden, Marienstr. 38, gegen vorherige Einzahlung von 1,00 Mk.

Beileidigungen von fremdländischen Ausländern. Die Reichshauptmannschaft Dresden hatte den Rat zu Beileidigungen von fremdländischen Ausländern in Handel und Verkehr veranlaßt, die bereits vielerorts von den Verwaltungsbehörden mit Aufmerksamkeit verfolgt wird. Das Gutachten des hiesigen eingeleiteten Sonderausschusses des Rates bewegt sich in der Richtung, daß die Beileidigungen auf Entfernung von Fremdwörtern durchaus zu unterstützen seien, daß aber hierbei unentbehrliche Fremdwörter belassen werden müßten. Als letztere hätten vor allem fremdsprachliche Geschäfts- oder Warenbezeichnungen und sonstige geschützte Namen zu gelten, die seit Jahren bestehen und einen nicht unerheblichen Teil des Geschäftsverkehrs bilden. Die Registrierung derartiger Namen und der gleichen sei allerdings zu unterbinden. Ebenso sei der Gebrauch mehrerer Sprachen nebeneinander an Vorkäufern, auf Waren, an öffentlichen Orten, wie Bahnhöfen und dergleichen, nicht zu beanstanden, solange die deutsche Sprache hierbei die Hauptstellung einnehme. Sinegen seien eine Menge insbesondere im Handel und Verkehr noch weit verbreiteter Worte ohne weiteres durch deutsche zu ersetzen und deshalb ihre Beileidigung auch unter Wirkung der Verwaltungsbehörden einzuführen. Bei diesem Vorgehen der Behörden sei Einseitigkeit durch die Gemeinschaft mit den in Frage kommenden gewerblichen Verbänden erfolgende Aufstellung von Grundätzen seitens der obersten Landesverwaltungsbehörden aller deutschen Staaten erwünscht und sei vor allem im Wege der Belehrung und Verhandlung vorzugehen, dagegen polizeiliche Einschreiten zu vermeiden. Der Rat beschloß, im Sinne dieses Gutachtens der Reichshauptmannschaft Bericht zu erstatten.

Der Weinbau in Sachsen gewinnt, wie es in einer Mitteilung des Landesbauvereins für das Königreich Sachsen heißt, neues Leben. Die fortgesetzte Anregung und der Eifer einiger Weinbergbesitzer sind auf fruchtbareren Boden gefallen. Wir leben heute wieder Mutterweine aus allen Ecken. An der Zucht der Reben arbeiten wir uns an jeder Traubenbeziehung wahrzunehmen werden kann, freundlich an. Es sind da in erster Linie die Rittergüterberge auf Schloss Zeuß, der Weinberg des Rammehaus-Rohmann, des Gemeindevorstandes zu Dörsch, zu nennen. Was ist in diesen

Bergan nun geübt, daß sie alle Hoffnungen erfüllen? Eine sorgfältige, ausreichende Düngung, verbunden mit guter Bodenpflege, geben den Reben Kraft zu ihrer Entfaltung. Den Schutz gegen Krankheiten gewährt die sorgfältige Bekämpfung der Weinstöcke mit Kupferkalkbrühe gegen die Blattläuskrankheit, das Bekämpfen mit gemahltem Schwefel (Ventilate) schützt gegen den echten Mehltau der Rebe. Diese Werke sind jetzt bereits zum zweiten Male gesprüht und geschwefelt. Dalt das wärmischwache Wetter an, folgt eine erneute Bekämpfung gegen die sich in dem feuchten Wetter auf entwickelnden schädlichen Pilzkrankheiten. Wer also Weinberge besitzt, sollte jetzt nicht säumen, das Bekämpfen auszuführen. Die langanhaltende Trockenheit war der Ausbreitung des Pilzes nicht günstig, so sind ausnahmsweise auch nicht gesprühte Weinstöcke dieses Jahr bis jetzt vielfach gesund geblieben. Man achte jetzt bei dem feuchtschwarzen Wetter mehr darauf und wiederhole die Bekämpfung. In Weizen erfreut der prachtvoll dunkelgrüne Stadtwald als eine Herde des Weizner Weinbaues das Auge. Mehr Ausbreitung der schönen Reben durch die Zucht. Hier hat der rührige Weinbauverein durch zielbewußte geschaffene Vorbilder den Weiz zur Förderung der Rebenkultur rege belebt. Allenhalben sieht man hier neue Berge ergrünen. Wir leben aber auch hier, wie im Zuchtgebiet, schon recht fruchtbar geworden. Die Berge, zum Beispiel die bekannte Rappenberg, den Radeberger Johannsberg mit seinem dem Müdeheimer sehr nahegelegenen Riesling, den erfolgreich bewirtschafteten Wörmischen Edelberg, den Rusterberg des Herrn Kaufmanns G. Günther u. a. m. Aus diesen Wäldern ist zu sehen, daß es noch nicht aus ist mit dem sächsischen Weinbau, wie von unwissender Seite oft gesagt wird. Er lebt und lebt neu auf mit neuen Erfolgen. Zum Schluß gegen die Reblaus werden alle Neupflanzungen durch Reben, die auf amerikanischen, der Reblaus trotzen Reben veredelt sind, ausgeführt. Die Aussicht dieser Reben bewirkt die Bekämpfung von Weizen und Roggen, als Schöpfungen der Landesbauvereine angegliederten beiden Weinbauvereine.

Die Zahl der Feldpostsendungen ist noch immer im Steigen begriffen. Nach einer am 24. Juni vorgenommenen Zählung sind an diesem Tage aus Deutschland 8,5 Millionen Feldpostbriefsendungen nach dem Felde abgegangen. Davon waren 5,9 Millionen portofreie Briefe und Postkarten und 2,6 Millionen frankierte Feldpostbriefe und Feldpostpäckchen. Da nach einer Mitte Mai vorgenommenen Ermittlung im Felde selbst 5,8 Millionen Feldpostbriefsendungen täglich aufgefördert werden, umfaßt der gesamte Feldpostbriefverkehr täglich 14,3 Millionen Sendungen. Von den in der Heimat aufgeförderten Feldpostbriefen müssen immer noch täglich gegen 35.000 Sendungen von den Postämtern nach dem Aufgabort zurückgeleitet werden, weil sie völlig mangelhaft adressiert oder so schlecht verpackt sind, daß sie nicht ins Feld geschickt werden können. Das Publikum wird von neuem ersucht, der richtigen Adressierung und sachgemäßen Verpackung der Feldpostsendungen die größte Sorgfalt zuzuwenden. (W. T. N.)

Das U-Boot-Grummophon der Köhlschreiber-Schulfinder. Die Schulfinder in Köhlschreiber hatten das stattliche Ergebnis ihrer letzten Sammlung für „unser blaues Jüngel“ bestimmt. Daraufhin traf ein Dankbrief der Prinzessin Heinrich von Preußen ein, in dem sie mitteilte, daß von dem durch die Köhlschreiber-Kinder geleisteten Beitrag ein Unterseeboot einen Phonographen

erhielt, den sich die Besatzung sehr wünschte. Welche Freude die Gabe bei dem Kommandanten und der Besatzung des Unterseebootes hervorgerufen hat, geht aus folgendem Schreiben hervor, das jetzt bei Herrn Schuldirector Hoffmann einliegt. Es lautet:
„Sehr geehrter Herr Director! Einige Tage bevor ich mit meinem neuen Boot in die Front ging, überreichte mich Ihre Königl. Hoheit die Frau Prinzessin Heinrich von Preußen mit einem wunderbaren Grummophon. Angenehm ist mir das hübsche Geschenk Ihnen und Ihren Schülern zu danken. Heute bin ich nun mit meinem Boot von der ersten erfolgreichen Unternehmung gegen England zurückgekehrt und möchte meine Unternehmung gegen England auch im Namen meiner Jünger herzlich danken. Sie können sich kaum vorstellen, wie wünschenswert für meine Leute und für mich die Musik war, als wir uns 40 Meilen unter Wasser vor wechselländiger Verfolgung auszuweichen. Ich glaube kaum, daß es für uns ein passenderes und angenehmeres Geschenk gab, und ich will Ihnen als kleine Gegenbeilage der nächsten Fahrt einen recht schönen Dampf umlegen. Würden Sie die Güte haben, Ihre Schule den herzlichsten Dank der ganzen Besatzung des „U...“ zu übermitteln und Ihre Schüler von mir und meinen Leuten herzlich grüßen. Ihnen, Herr Director, nochmals herzlichsten Dank und treuen deutschen Gruß.“ (Köhl. Unterschrift.)

Die Köhlschreiber-Kinder sind nicht wenig stolz auf dieses Schreiben und erörtern lebhaft die Frage, wieviel Tonnen wohl die „Gegenbeilage“ haben wird.

Tagungsordnung der Zweiten Kammer für die 11. öffentliche Sitzung am 7. Juli, vormittags 10 Uhr: Schlußberatung über den Entwurf eines Gesetzes, das Reklamationsrecht der Kriegsteilnehmer bei der Entlohnung von Kriegsteilnehmern.

Tagungsordnung für die Sitzung der Stadtverordneten am 8. Juli, abends 7 Uhr: Schreiben des Rates, in dem das Kollegium ersucht wird, endgültige Entschlüsse darüber zu fassen, daß im Jahre 1915 Stadtverordneten-Ergänzungs-wahlen nicht vorgenommen werden, und in dem weiter vorgeschlagen wird, die Wahlberechtigung der von den vormaligen Stadtverordneten Tolkewig und Reich auf Grund der Einverleibungs-gesetze gewählten Stadtverordneten und ihrer Ersatzmänner bis zum Ende des nächsten Kalenderjahres zu erstrecken, in dem die nächsten Stadtverordneten-Ergänzungs-wahlen stattfinden; — Bewilligung weiterer Mittel — 2½ Millionen — zur Bereinigung der durch den Krieg bedingten außerordentlichen Ausgaben; — Schreiben des Rates betr. die Anregungen in der Sitzung der Stadtverordneten vom 3. Juni 1915 zur Erhöhung der Unterstützung der Angehörigen von Kriegsteilnehmern durch die Kriegsorganisation Dresdner Vereine oder der sächsischen Beihilfe zur Kriegsunterstützung; — Antrag der Herren Stadtverordneten Rippe und Genssen auf Genehmigung eines Friedhofes (Ehrenfriedhofes) für die in Dresden an ihren im letzten Krieg erlittenen Wunden verstorbenen oder nach Dresden übergeführten gefallenen Kriegsteilnehmer; — Bewilligung des Verbrauches für die Befestigung der Färberstraße zwischen dem Färberplatz und der Stübels-Allee mit Asphaltmatten; — Einrichtung eines Hängens-Apparates beim Stadtkrankenhaus Johannshof für den Betrieb der Lillienfelder; — Gewährung eines Beitrags von 5500 Mk. an den Fährer des Stadt-Cafés zur Verlegung des Haupteingangs zum Café nach der Garten-straße durch Herstellung eines Vorbaus; — Schreiben des Rates, betr. den Antrag der Stadtverordneten auf sachmännliche Prüfung der bisher im Handel befindlichen Benzinlampen des Benzin-Abbeider durch die chemisch-technische Versuchsanstalt an der Technischen Hochschule; — Haushaltsplan der Stadt Dresden betr. Wasserwerke, Gaswerke, Straßenreinigung, Straßendepotierung und Schneebeseitigung, Wasserleitung, Steuern und Abgaben, Außerordentliche und außerordentliche Ausgaben; — Beileidigungs-anhalt; — Veranlassung Klingenberg; — Minderung des Tarifs für die Stadtbahn-Strassenbahn; — Bewilligung von weiteren 12.500 Mk. zur Gewährung von Stipendien; — Abschluß des sächsischen Haushaltsplans auf das Jahr 1914; — Bewilligung von 9000 Mk. an Badekosten und Sommer-plegen für erholungsbedürftige mittellose Kinder.

Während des Drudes nachts eingegangene neueste Draht-Meldungen.

Gernowik. (Priv.-Tel.) Die Russen leben an der ganzen Dnjestr-Front in der Bukowina bis zur besarabischen Grenze mit starken Kräften ihre Durchbruch-versuche fort. Alle ihre Annäherungsversuche wurden regelmäßig unter schweren Verlusten für sie abgewiesen. Der Gewehrman gel der Russen steigert sich täglich an dieser Front. Die Kampfereignisse bedienen sich, da sie zum Sturmangriff keine Gewehre haben, erst der Gewehre ihrer gefallenen Kameraden. (L. J. H. N.)

London. (Neuter.) Der norwegische Dampfer „Pre“ ist bei Narwich von einem deutschen Unterseeboot versenkt worden. Die Besatzung ist gerettet. (W. T. N.)

Marseille. Die Nachricht der „Agence Havas“ über die Torpedierung der „Carthago“ durch ein deutsches Unterseeboot hat am Montag abend lebhaften Erregung hervorgerufen. Das Schiff gehörte der Mittelmeer-Flotte der Compagnie Transatlantique an und war vom Staate für die Fortschaffung von Truppen und Material für das Expeditionskorps im Osten angeworben worden. Der Postdampfer hatte am 24. Juni Marseille mit einer bedeutenden Ladung verlassen. Die Besatzung bestand aus 96 Mann. (W. T. N.)

Stockholm. Nach einer Meldung des „Evenska Dagbladet“ aus Wisby haben die Deutschen im Kampfe mit den russischen Schiffen die schwedische Neutralität achtet. Mehrere Personen aus Jarö berichten über den Schlachtkampf am Freitag nachmittag, daß sich die fünf russischen Schiffe eine ganze Stunde lang innerhalb der schwedischen Hoheitsgewässer aufgehalten haben und daß die deutschen Schiffe während dieser Zeit keinen einzigen Schuß auf die Russen abgegeben haben. Erst als die russischen Schiffe sich von der Küste entfernt hatten, hätten die Deutschen von neuem zu feuern angefangen. — „Dagens Nyheter“ nach Wisby entsandtem Berichterstatter genaugen hat sich der Chirurg Dr. Aleman über die Verwundungen der deutschen Seeleute dahin geäußert, daß einige schwerere Fälle eine Wiederabnahme nötig gemacht hätten, deren Ausgange noch ungewiß sei, daß aber für die große Mehrzahl der Ausgesetzten auf Heilung zu seien. Dr. Aleman, der gestern nach Stockholm zurückgekehrt ist, wird heute durch Dr. Grönberger ersetzt. (W. T. N.)

London. (W. T. N.) Der Stuttgarter Korrespondent der „Times“ schreibt: Nach dem Petersburger Bericht über die Zerstörung eines Schiffes der Deutschland-Klasse durch die Russen würde dieses Schiff wohl nützlich, aber wie Churchill sagen würde, von geringem Geschwerts. Die Schiffe der Deutschland-Klasse gehören nach einem Wort Churchill zu den überflüssigsten Schiffen der Kriegsmarine. (Ann. der Red.: Da, wie schon gemeldet, kein deutsches Kreuzfahrtschiff von den Russen zerstört worden ist, dürfte auch der ganze Bericht überflüssig bleiben.)

London. Das Neuterdische Bureau verbreitet die Nachricht, die deutschen Behörden hätten die Post der schwedischen Postdampfer „Hörn“ und „Thorsten“, die angehalten worden sind, geöffnet und zensuriert. Neuter wünscht dies als Widerlegung der deutschen Erklärung allgemein bekannt zu machen, daß die Postämter der schwedischen Regierung ungeschützt zurückgestellt worden sind. (Ann. des W. T. N.: Die Nachricht des Neuterischen Bureaus ist unwahr. Die Post des schwedischen Dampfers „Thorsten“ ist nicht zensuriert, sondern mit Einschluß der russischen Post der schwedischen Postbehörde ungeschützt zurückgegeben worden. Dagegen sind allerdings zeitweise einige verdächtige Poststücke der schwedischen Dampfer „Hörn“ geöffnet worden, die unter der Ladung versteckt aufgefunden wurden und deren Schwerk ohne weiteres erkennen ließ, daß sie keine Poststücke enthielten. Aus der Deffnung ergab sich dann, daß ihr Inhalt aus Konterbande bestand, nämlich aus Stachelnadeln, die an die britische Regierung adressiert waren. Die schwedische Post des Dampfers „Hörn“, die nicht Konterbande war, ist der schwedischen Postbehörde wieder zugeht worden.)

London. (W. T. N.) „Morningpost“ meldet aus Washington: Der Zwischenfall wegen der „Armenian“

ist für die Vereinigten Staaten erledigt, da kein Zweifel darüber besteht, daß das Schiff zu entkommen verurteilt und keine Zerstörung unter diesen Umständen für rechtmäßig gilt. Aber der Fall hat die Amerikaner in der Ueberzeugung bekräftigt, daß Schiffe nicht ohne vorherige Unterfuchung torpediert werden dürfen und nachdem das Vorhandensein von Vannware nachgewiesen worden ist. Es sei jetzt festzustellen, daß ein Unterseeboot dasselbe Verfahren wie ein Brenzer anwenden könne. (Ann. der Red.: Die Feststellung ist nur richtig, wenn nicht unter Mißbrauch der neutralen Flagge das Unterseeboot von einem bewaffneten englischen Dampfer vorher in den Grund geschossen worden ist.)

Amsterdam. Ein hiesiges Blatt meldet aus Ter-schelling: Ein Beobachter, der sich an Bord eines neutralen Schiffes am Sonntag morgen auf der Höhe von Ter-schelling befand, sah, wie ungefähr um 12 Uhr mittags sechs britische Kriegsschiffe, darunter vier Torpedoboote und zwei größere Fahrzeuge, in einer Reihe heranzufahren. Dreieinhalb Stunden später erschienen plötzlich vier Zeppelin-Luftschiffe, die einen nördlichen Kurs nahmen. Sie fuhren auf die britischen Schiffe zu, die sofort anfangen, im Zigzag zu fahren. Dann verschwanden die Zeppeline, unter ihnen „L. 10“, um nach zwei Stunden zurückzufahren, sie kreuzten neuerdings über den britischen Fahrzeugen, die 5/8 Kilometer von dem Schiffe des Beobachters entfernt waren. Zwei Luftschiffe verschwanden, nachdem Schiffe gefallen waren, zwei andere blieben über dem Geschwader, das sich schnell verteilte. Es ließ sich nicht feststellen, ob die Zeppelin-Luftschiffe beschädigt und ob Bomben abgeworfen worden waren. Berichte von Fischern aus Amuiden besagen, daß am Sonntag früh nördlich von Ter-schelling eine Anzahl von britischen und deutschen Zerstörern und Torpedobooten gesehen wurde. Ein Fischer zählte 14 deutsche Torpedoboote. Ob ein Gefecht stattfand, konnte nicht beobachtet werden, doch hörte man Schießen. Andere Fischer gaben ähnliche Schilderungen. (W. T. N.)

h. Zürich. (Priv.-Tel.) Der hiesige österröische Botschafter v. Jaeger unternahm vorgestern einen Ausflug in die Gegend von Vöhrach und wird, da er noch nicht zurückgekehrt ist, vermisst. Es wurde alles unternommen, um die Spur des Vermissten zu finden. (Kriegsata.)

h. Genf. (Priv.-Tel.) Von französischer Seite wird die im Priesterwäde erlittene empfindliche Schlappe mit Munitionsmangel erklärt. Die Franzosen sollen außerhande gewesen sein, die Aktion der schweren deutschen Geschütze zu erwidern. (Kriegsata.)

Wien. (Priv.-Tel.) Die Abschiebung belgischer Flüchtlinge aus Holland nach England dauert fort. Mehrere sind wieder 500 Personen nach England abgegangene. (W. T. N.)

Berlin. (Russische Grenzboten.) Folgender Teil von unerhörter Barbarei ist durch vier beidseitige Jugendausgaben festgehalten worden: In der Gegend von Jelnorogez wurde am 15. Juni 1915 ein schwer verwundeter deutscher Soldat an den Pfahl eines russischen Trahnenharnisses mit einem Draht angebunden vorgeschoben. Das andere Ende des Drahtes war ihm um den Leib geschnitten und vorn in Höhe des Koppelschlösses zusammengeklebt. Der Schwerverwundete wurde aus seiner qualvollen Lage von Kameraden, die das Gelände nach Verwundeten absuchten, befreit und nach einem deutschen Schützengraben gebracht, wo er bald darauf verstarb. (W. T. N.)

Wien. (Priv.-Tel.) Nach Mitteilungen eines Direktors der galizischen Industrie haben die Russen vor ihrem Abzug aus Lemberg aus den dortigen Banken die Barbestände und offenen Wertpapierinterlegungen nach Wien gebracht, um sie, wie sie erklärt, vor dem Feinde zu sichern. Es soll sich um einen Betrag von etwa 5 Millionen handeln. (W. T. N.)

h. Genf. (Priv.-Tel.) Nach einer Newyorker Meldung tritt die nordamerikanische Arbeiter-Association am 20. Juli in Philadelphia zusammen, um zu dem Antrag von einem Drittel seiner Mitglieder Stellung zu nehmen, die die Arbeitsvervielfachung bei den Munitionstransporten nach Europa fordert. Mailand. Die „Corriere della Sera“ meldet, daß in der preussischen Akademie der Künste in Rom neuerdings eine Dausfuchung stattgefunden. (W. T. N.)

Reise-Wäsche

Das leichteste Mullkleid, der allerdünnste Sommeranzug werden in den jetzigen heißen Sommertagen zur unerträglichen Last, wenn nicht unser leichtes, luftdurchlässiges, erfrischend kühles Unterzeug getragen wird, welches wir eigens für die Sommerreisezeit ganz besonders empfehlen können. Ein Ding der Notwendigkeit, um sich die Ferienzeit wirklich angenehm zu gestalten. Wir empfehlen dringend eine eingehende Besichtigung unserer in großen Zügen angelegten Wäsche-Abteilungen, deren außerordentlich günstige Preislagen von jedermann anerkannt werden.

Herren-Wäsche

Oberhemden mit festen Manschetten, aus gutem Perkal, in schönen Streifen sortiert	Stück M	5 50
Oberhemden mit loser Manschette, aus vorzüglichem Perkal, in reizenden neuen Mustern	Stück M	6 50
Trikot-Oberhemden, weißer und gelber Trikot, mit sehr hübschen Einsätzen, in 3 Größen M 3,00 bis . . .	M	3 40
Herren-Sporthemden aus gestreiftem Zeil oder Baumwollflanell, offene und geschlossene Form. Stück M 5,00	M	4 50
Herren-Sporthemden aus weißem Panama, halsfreie Form	Stück M	5 25
Herren-Hemden, Vorderschlus gelb Mako, luftdurchlässig, leicht im Tragen, klein 4.00 2.90, mittel 4.25 3.10, groß 4.50	Stück M	3 30
Herren-Beinkleider, gelb Mako, luftdurchlässig, zu den Hemden passend, klein 3.60 2.50, mittel 3.90 2.60, groß 4.20	Stück M	2 75
Herren-Netzjacket, vorn z. knöpf., klein . . M 0.65, mittel M 0.75, groß . M 1. mako, klein 0.95, mittel 1.10, groß 1.25	Stück M	0 55
Schlafanzüge für Herren, aus einfarbigem Waschtstoff o. gestreiftem Baumwollflanell m. Bortenverzierung. Stück 8.00	Stück M	7 00
Herren-Sportkragen, weiß Panama, weiß und basfarbig, bequeme Formen	Stück M	0 55

Damen-Wäsche

Taghemden, Reformschnitt, mit Sticker-Einsatz und -Ansatz reich verziert	M	1 95
Kniebeinkleider, solider Stoff mit hübscher Sticker-Falbel geziert	M	2 25
Hemd-Beinkleid, vorzüglicher Stoff, Stofchen, mit schöner guter Sticker reich verziert	M	6 25
Hemdosen, offene und geschlossene Form, mit Sticker-Einsatz und -Ansatz reich verziert	M	5 00
Nachthemden, halsfrei, mittelfädiger Stoff, Rumpf gestickt und mit Hohlsaum Preis	M	5 50
Untertaillen, gut sitzend, Vorderschlus aus schöner Sticker, in reizender Ausführung	M	2 25
Unterröcke, weiß, mit breitem Einsatz und Ansatz, in halblarer und schöner Sticker	M	4 50
Morgenjacke, weiß, halsfrei, mit hübscher Sticker reich verziert	M	3 50
Schlafanzüge, in hellblauem oder modelfarbigem, weichem Stoff, fesche Form	M	8 75
Schlafanzüge, welcher glänzender Stoff, zarte Farben in neuester Ausführung	M	10 75

RENNER

Dresden

Altmarkt

Kriegsrennen

zum Besten des Roten Kreuzes
auf der Radrennbahn in Dresden,

hinter dem Großen Garten, Straßenbahnlinie 12,
Sonntag den 11. Juli nachm. 1/2 4 Uhr.

Grosser Preis, Dauerfahren mit Motorführung.

Saldow, Thomas, Janke, Dickentmann.

Motor- und Fliegerrennen.

Preise der Plätze: Innenraum und Loge 3,15 A, im Vorverkauf 2,65 A, 1. Platz mit Tribüne 2,10 A, im Vorverkauf 1,85 A, 2. Platz 1,60 A, im Vorverkauf 1,35 A, 3. Platz 1,05 A, im Vorverkauf 0,80 A. Militärs vom Feldwebel abwärts zahlen auf allen Plätzen halbe Preise ohne Vorverkauf.
Auf jedes Goldstück wird 50 Pf. Preisermäßigung gewährt.

Heirat!

Wenn hochgeschätzte Damen den Wunsch haben, eine standesgemäße glückliche Eheschließung einzugehen, so bin ich in der angenehmen Lage, jeden reellen Wunsch bereitwillig zu erfüllen. Frau Ellen, Vittoriastraße 14, II.

Landwirt und Leutn. d. Res., 2 vermög., sucht, da zurzeit im Felde, auf diesem Wege die Bekanntschaft. ein. jg. Dame zwecks Heirat.

Heirat.

Als Lebensgef. ist erw. eine lebenslustige Dame, nicht über 25 Jahre, hübsche Erschein., aus gut. Fam., edler Charakter, musik. und nicht unvernünftig. Zuschriften mit Bild unter H. 6828 Exp. d. Bl. erb. Verschwiegenheit ist Ehrensache. Vermittl. u. anonym. Zuschr. verb.

Glückliche Ehe

einzugehen wünscht gemäß, in guten Vermögensber. lebende, kinderlose Witwe. Bekanntm. d. Frau A. Giebner, Knechtstr. 13.

Wenig gebrauchte, erstklassige Schreibmaschine kauft, wenn preisw., Emil Zähne, Oberderwitz.

Schlafen Sie schlecht?



Eine große Wohltat bei Schlaflosigkeit, Nervosität, Migräne und Erschöpfung ist die Verwendung von **Kräuter-Roch**

Lupula-Schlafkissen.

Tiefes ist ohne jede schädliche Nachwirkung zu gebrauchen, während die chemischen Schlafmittel meistens starke Herabsetzungen in den Lazaretten, Ghislern und kleinen Kindern, die schwer einschlafen wollen, ist dieses Kissen ganz besonders zu empfehlen. Preis A 5.- bei

Kräuter-Roch,

Dresden, Wallstraße 25, Eingang Breite Straße.
Prompter Versand nach auswärts.
(Bei Voreinsendung franko Deutschland.)

Spezial-Laboratorium für chem.-mikrosc. Untersuchung von Urin

auf Zucker, Eiweiß und sonstige abnorme Bestandteile.
Salomonis-Apotheke
Dresden II, Neumarkt 8.

Magnetiseur Köhler

für Nervenleiden
Pirnaische Straße 13, 2. I.
Sprechzeit 10-4.

Schneiderin empf. f. a. Etube

(Tag 2 Markt), e. Empf.
Wettinerstraße 18, 4. t.

Suche leichte Krankenpflege zu übern., auch auswärtig.

Adr.: Frau Richter, Eichenstraße 24, 4.

Unterrichts-Ankündigungen.

Redeschrift

(Debattenschrift) vorm. 10 Uhr u. abends 1/2 11 Uhr wöchentlich 2-3 Stunden.

Handels- und Sprachschule, Altmarkt 15.

Wo lernen Damen gründl. und gewissenhaft zu schneiden, Schneider, Moderschnitt-Haus.

Beruf? Walburgisstr. 15, dt. Küche von 10 Markt an.

Konst. Klav. u. Geigenstbn. I. A. Hoff u. H. Q. 204 Exp. d. Bl.

Pankow-Gymnast. in Typogr. Hofstr. Altmarkt 15



Sommerfrische Kurhaus Wettin,

Oberdöhring-Neidenberg-Boxdorf,
die Krone der Lössnitz,
Wein- und Kaffee-Wirtschaft.
Unübertroffene Fernsicht.



Hohen Dörschen

Kaffee- und Wein-Haus
in schöner Aussichtslage,
am nächsten der Stadt.

Haltestelle
Blumenthal-Habsburger Str.
Sportplatz Lok. 3 Terrassen.

Gepflegter Aufenthalt für Familien.
Erfrischungen jeder Art.
Speisen zu kleinen Preisen.

Wendts Patent-Zigarren.

Absolut nikotin-unschädlich. In Originalpreisen zu haben bei Gustav Kneschke, Hauptstraße 23. Fernsprecher 15870. §

Königl. Opernhaus und Königl. Schauspielhaus

bis auf weiteres geschlossen.

Residenz-Theater.

Wie man einen Mann gewinnt.
Aufspiel in drei Akten von Hilda Jung.

Frau Wright, Frau Schön, Frau Vester, Frau von Soden, Helene Berger, Helwig Jentzen, Stearns, Hamilton.

Do.: Wie man einen Mann gewinnt
H. H. Hildberg.

Albert-Theater.

Geschlossen.

Central-Theater.

Aufspiel Hans Justermann, Ein Vater, Ermahnte Preise.

Herrschaftlicher Diener gesucht . . .

Schaufel in drei Akten von Eugen Burg und Louis Tausch.

Bad Gottleuba: Prospekte, Wohnungslisten kostenlos durch Bürgermeister (Zentrum 1) und die Expedition des Blattes.
Städt. Berg-Hotel: 513 m ü. d. M.
Für Fremdenbetten, Elektrif., Licht, Heizung, Autoschuppen. Zentrum 46.

Auf nach Augustusburg
dem beliebtesten Ausflugs-, Höhen- und Waldluftort.
Herrliche Gebirgs-Drahtseilbahn.
Prospekte durch alle Reisebureaus und den Stadtrat.

Bad Flinsberg
im schief. Tiergebirge. Stahlquellen. Natürliche, arsenradioakt. Natrium- und Natrium- und Magnesiumbäder. Nichtmineralbäder. Heilt Bleichsucht, Frauenkrankheiten, Herz- und Nervenleiden, Gicht, Rheuma. Prospekte frei durch die Badeverwaltung.

Mehrere Original-
Pittler Revolverbänke,
Modell E. R. A. und D. R. A., zu kaufen gesucht.
Wilh. Bitter, Armaturenfabrik,
Bielefeld.

GUMMIBAND für
HOSENTRÄGER gesucht.
Angebote mit äußersten Kassa-Preisen für grosse Posten unter F. J. P. 6805 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.

Liege-Stühle
zusammenlegbar, 4 mal verstellbar,
Stück 2,35, 3.- und 4,75 Mark.

Ruhe- und Liege-Stühle
verstellbar durch das eigene Körpergewicht.
Stück 6,90, 8,50, 9,50, 12,50, 16,50 bis 25 Mark.

Feld- und Reise-Stühle
Stück 0,40, 0,50, 1,10, 1,35, 1,50 Mark,
mit Lehne: Stück 1,25 und 2,15 Mark.

Hängematten
Stück 1,35, 2,25, 2,90, 4,25, 6,50 bis 10,50 Mark.

J. Bargou Söhne
Wilsdruffer Strasse 54 u. am Postplatz.

Schlacken
werden abgegeben. Für eine zweifännige Fuhre werden 1 Mt. 50 Pf. vergütet.
Städtische Elektrizitätswerke, Wettinerplatz 7.

SONDERANGEBOT

für den

FERIEN AUFENTHALT

zu solch billigen Preisen, dass wir unsere verehrte Kundschaft in ihrem eigensten Interesse bitten, nach Möglichkeit diese Angebote zu berücksichtigen

Blusen	Waschvoiles, Krepps und Batiste, teils handgestickt, teils mit echten Spitzen. Besonders billig: Seidene Blusen und Stickereiblusen.	HAUPTPREISLAGEN				
		Mk. 3,75.	Mk. 5,75.	Mk. 7,50.	Mk. 12,—.	Mk. 18,—.
Kleider	Handstickereien und echte Spitzen, Nachmittags-Kleider. Besonders billig: Seidene Kleider und Stickereikleider.	HAUPTPREISLAGEN				
		Mk. 16,75.	Mk. 18,75.	Mk. 28,—.	Mk. 48,—.	Mk. 75,—.
Kleider	Palettkleider in wollenen und halbseidenen Sommerstoffen, farbig, marine und schwarz, ferner in waschbaren Krepps und Kräuselstoffen. Besonders billig: Wasch-Morgenröcke.	HAUPTPREISLAGEN				
		Mk. 33,—.	Mk. 45,—.	Mk. 55,—.	Mk. 78,—.	Mk. 95,—.
Mäntel	Gummi-Mäntel, Reise-, Regen- und Staub-Mäntel, Nachmittags- und Abend-Mäntel, weiße Mäntel.	HAUPTPREISLAGEN				
		Mk. 19,75.	Mk. 29,—.	Mk. 39,—.	Mk. 48,—.	Mk. 58,—.
Seide	Weiße und farbige Waschseide und Rohseide, Foulards, einfarbige und gemusterte Blusen- und Kleiderseide, auch Reste.	HAUPTPREISLAGEN				
		Meter 1,25.	Meter 1,45.	Meter 1,65.	Meter 2,25.	Meter 3,90.
Wasch- und Kleiderstoffe	Bestickte Krepps und Schleierstoffe, Kräuselstoffe, bedruckte Waschtücher, Tupfen-Mull, Wollmusselins. Reste in Wollstoffen.	HAUPTPREISLAGEN				
		Meter 0,65.	Meter 0,95.	Meter 1,35.	Meter 1,95.	Meter 2,25.

HIRSCH & CO

Prager Straße 6-8.

91c. 186
Prager Nachrichten
Mittwoch, 7. Juli 1915

Seite 7

Stelle einen Transport junger, kräftiger, erstklassiger **bayerischer Zugochsen**, sowie bester **Milchkühe** zu soliden Preisen zum Verkauf.
Carl Oehmichen, Bahnhof Döbeln.
Fernsprecher 388.

Ein frischer Transport hochtragender und frischkalbter **Kühe** steht von Mittwoch, 7. Juli, nachm. in Gänichen (Stat. Goldene Höhe) sehr preiswert zum Verkauf.
A. Henke.

Pferde-Verkauf. Mehrere junge und kräftige Geschäts- u. Akterpferde v. 400 Mk. an, sowie ein Rotfahrling v. 300 Mk. an, sowie ein Rotfahrling v. 200 Mk. an, sowie ein Rotfahrling v. 150 Mk. an, sowie ein Rotfahrling v. 100 Mk. an, sowie ein Rotfahrling v. 50 Mk. an, sowie ein Rotfahrling v. 25 Mk. an, sowie ein Rotfahrling v. 12,50 Mk. an, sowie ein Rotfahrling v. 6,25 Mk. an, sowie ein Rotfahrling v. 3,125 Mk. an, sowie ein Rotfahrling v. 1,5625 Mk. an, sowie ein Rotfahrling v. 0,78125 Mk. an, sowie ein Rotfahrling v. 0,390625 Mk. an, sowie ein Rotfahrling v. 0,1953125 Mk. an, sowie ein Rotfahrling v. 0,09765625 Mk. an, sowie ein Rotfahrling v. 0,048828125 Mk. an, sowie ein Rotfahrling v. 0,0244140625 Mk. an, sowie ein Rotfahrling v. 0,01220703125 Mk. an, sowie ein Rotfahrling v. 0,006103515625 Mk. an, sowie ein Rotfahrling v. 0,0030517578125 Mk. an, sowie ein Rotfahrling v. 0,00152587890625 Mk. an, sowie ein Rotfahrling v. 0,000762939453125 Mk. an, sowie ein Rotfahrling v. 0,0003814697265625 Mk. an, sowie ein Rotfahrling v. 0,00019073486328125 Mk. an, sowie ein Rotfahrling v. 0,000095367431640625 Mk. an, sowie ein Rotfahrling v. 0,0000476837158203125 Mk. an, sowie ein Rotfahrling v. 0,00002384185791015625 Mk. an, sowie ein Rotfahrling v. 0,000011920928955078125 Mk. an, sowie ein Rotfahrling v. 0,0000059604644775390625 Mk. an, sowie ein Rotfahrling v. 0,00000298023223876953125 Mk. an, sowie ein Rotfahrling v. 0,000001490116119384765625 Mk. an, sowie ein Rotfahrling v. 0,0000007450580596923828125 Mk. an, sowie ein Rotfahrling v. 0,00000037252902984619140625 Mk. an, sowie ein Rotfahrling v. 0,000000186264514923095703125 Mk. an, sowie ein Rotfahrling v. 0,0000000931322574615478515625 Mk. an, sowie ein Rotfahrling v. 0,00000004656612873077392578125 Mk. an, sowie ein Rotfahrling v. 0,000000023283064365386962890625 Mk. an, sowie ein Rotfahrling v. 0,0000000116415321826934814453125 Mk. an, sowie ein Rotfahrling v. 0,00000000582076609134674072265625 Mk. an, sowie ein Rotfahrling v. 0,000000002910383045673370361328125 Mk. an, sowie ein Rotfahrling v. 0,0000000014551915228366851806640625 Mk. an, sowie ein Rotfahrling v. 0,00000000072759576141834259033203125 Mk. an, sowie ein Rotfahrling v. 0,000000000363797880709171295166015625 Mk. an, sowie ein Rotfahrling v. 0,0000000001818989403545856475830078125 Mk. an, sowie ein Rotfahrling v. 0,00000000009094947017729282379150390625 Mk. an, sowie ein Rotfahrling v. 0,000000000045474735088646411895751953125 Mk. an, sowie ein Rotfahrling v. 0,0000000000227373675443232059478759765625 Mk. an, sowie ein Rotfahrling v. 0,00000000001136868377216161602993798828125 Mk. an, sowie ein Rotfahrling v. 0,000000000005684341886080808014968994140625 Mk. an, sowie ein Rotfahrling v. 0,00000000000284217094304040400748449707265625 Mk. an, sowie ein Rotfahrling v. 0,000000000001421085471520202003742248536328125 Mk. an, sowie ein Rotfahrling v. 0,0000000000007105427357601010018711242681640625 Mk. an, sowie ein Rotfahrling v. 0,00000000000035527136788005050093556213203125 Mk. an, sowie ein Rotfahrling v. 0,000000000000177635683940025250467781066015625 Mk. an, sowie ein Rotfahrling v. 0,00000000000008881784197001262502338905330078125 Mk. an, sowie ein Rotfahrling v. 0,00000000000004440892098500631251169452665015625 Mk. an, sowie ein Rotfahrling v. 0,00000000000002220446049250031562847726275078125 Mk. an, sowie ein Rotfahrling v. 0,000000000000011102230246250015814238636328125 Mk. an, sowie ein Rotfahrling v. 0,0000000000000055511151231250079071193181640625 Mk. an, sowie ein Rotfahrling v. 0,00000000000000277555756156250039535596580828125 Mk. an, sowie ein Rotfahrling v. 0,000000000000001387778780781250019767798294140625 Mk. an, sowie ein Rotfahrling v. 0,00000000000000069388939039062500988389914707265625 Mk. an, sowie ein Rotfahrling v. 0,000000000000000346944695195312500494194958736328125 Mk. an, sowie ein Rotfahrling v. 0,0000000000000001734723475976562500247097479381640625 Mk. an, sowie ein Rotfahrling v. 0,00000000000000008673617379882812500123548739969078125 Mk. an, sowie ein Rotfahrling v. 0,00000000000000004336808689941406250061773869998470390625 Mk. an, sowie ein Rotfahrling v. 0,00000000000000002168404344970726562500308869349994140625 Mk. an, sowie ein Rotfahrling v. 0,000000000000000010842021724853632812500154434674999707265625 Mk. an, sowie ein Rotfahrling v. 0,00000000000000000542101086242681640625007721733749993536328125 Mk. an, sowie ein Rotfahrling v. 0,00000000000000000271050543121340820320312500386086687499917681640625 Mk. an, sowie ein Rotfahrling v. 0,00000000000000000135525271560670410160156250019304334374999088408203203125 Mk. an, sowie ein Rotfahrling v. 0,00000000000000000067762635780335205080078125000965216718749990442041016015625 Mk. an, sowie ein Rotfahrling v. 0,00000000000000000033881317890167602540039062500048260835937499902210205080078125 Mk. an, sowie ein Rotfahrling v. 0,00000000000000000016940658945083801270019531250002413041796874999011051025400390625 Mk. an, sowie ein Rotfahrling v. 0,0000000000000000000847032947254190063500976562500012065208984374999005525127001953125 Mk. an, sowie ein Rotfahrling v. 0,00000000000000000004235164736270500317500488281250000603260449218749990027625635009765625 Mk. an, sowie ein Rotfahrling v. 0,000000000000000000021175823681352500158750024414062500003016302246093749990013812816750048828125 Mk. an, sowie ein Rotfahrling v. 0,0000000000000000000105879118406762500793750012207072656250000150815112304696874999000690640837500244140625 Mk. an, sowie ein Rotfahrling v. 0,0000000000000000000052939559203381250039687500061035363281250000075407556151230469687499900034532041875001220707265625 Mk. an, sowie ein Rotfahrling v. 0,00000000000000000000264697796016906250019843750003051768164062500000377037780755615123046968749990001726602093750006103536328125 Mk. an, sowie ein Rotfahrling v. 0,000000000000000000001323488980084531250009921875000152588408203203125000001885188903775561512304696874999000086330104687500030517681640625 Mk. an, sowie ein Rotfahrling v. 0,0000000000000000000006617444900422656250004960937500076294204101601562500000094259445377556151230469687499900004316505234375000152588408203203125 Mk. an, sowie ein Rotfahrling v. 0,000000000000000000000330872245021132812500024804687500038147102050800781250000004712972268775561512304696874999000021582526171875000762942041016015625 Mk. an, sowie ein Rotfahrling v. 0,000000000000000000000165436122510566406250001240234375000190735510254003906250000002356486134377556151230469687499900001079126308593750003814710205080078125 Mk. an, sowie ein Rotfahrling v. 0,000000000000000000000082718061250528320312500062011718750009536825510254003906250000001178243067187755615123046968749990000053956315437500019073551025400390625 Mk. an, sowie ein Rotfahrling v. 0,00000000000000000000004135903062502641601562500031005859375000476841275510254003906250000000589121531877556151230469687499900000269781571875000953682551025400390625 Mk. an, sowie ein Rotfahrling v. 0,0000000000000000000000206795153125132080078125000155029296875000238420637755102540039062500000002945607659377556151230469687499900000134890785937500047684127551025400390625 Mk. an, sowie ein Rotfahrling v. 0,000000000000000000000010339757656250660400390625000077514648437500011921031877551025400390625000000014728038296877556151230469687499900000067445392968750002384206377551025400390625 Mk. an, sowie ein Rotfahrling v. 0,000000000000000000000005169878828125033020019531250000387573242187500059605159377551025400390625000000007364019148437755615123046968749990000003372269648437500011921031877551025400390625 Mk. an, sowie ein Rotfahrling v. 0,000000000000000000000002584939414062501651000976562500001937866210937500029802579687755102540039062500000000368200957421877556151230469687499900000016861348242187500059605159377551025400390625 Mk. an, sowie ein Rotfahrling v. 0,0000000000000000000000012924697072656250082550048828125000009689331093750001490128984377551025400390625000000001841004787109377556151230469687499900000008430696109375000298025796877551025400390625 Mk. an, sowie ein Rotfahrling v. 0,0000000000000000000000006462348536328125004127502441406250000048446655468750007450644921877551025400390625000000000920502393546877556151230469687499900000004215348093750001490128984377551025400390625 Mk. an, sowie ein Rotfahrling v. 0,0000000000000000000000003231174268164062500206375122070726562500000242233277393750003725322460937755102540039062500000000046025119677393775561512304696874999000000021076740468750007450644921877551025400390625 Mk. an, sowie ein Rotfahrling v. 0,0000000000000000000000001615587134082031250010318750610353632812500000121116638696875000462564621093775510254003906250000000002301255983869687755615123046968749990000000105383702343750007450644921877551025400390625 Mk. an, sowie ein Rotfahrling v. 0,000000000000000000000000080779356704101601562500051593750305176816406250000005955831934843750002312823109377551025400390625000000000115062799193484377556151230469687499900000000526918510937500046256462109377551025400390625 Mk. an, sowie ein Rotfahrling v. 0,0000000000000000000000000403896783520508007812500025779687501525884082031250000002977915969687500011564115468775510254003906250000000000575313995969687755615123046968749990000000026345925848437500046256462109377551025400390625 Mk. an, sowie ein Rotfahrling v. 0,00000000000000000000000002019483917602540039062500012889843750076294204101601562500000014889579848437755102540039062500000000002876596292421877556151230469687499900000000131729629242187755615123046968749990000000065879814609377556151230469687499900000000329399073046877556151230469687499900000000164699536523437755615123046968749990000000008234976826193775561512304696874999000000000411748841309377556151230469687499900000000020587442063775561512304696874999000000000102937410318775561512304696874999000000000051468705193775561512304696874999000000000025734352596877556151230469687499900000000001286717629843775561512304696874999000000000006433588148437755615123046968749990000000000032167940739377556151230469687499900000000000160839703696877556151230469687499900000000000080419851848437755615123046968749990000000000004020992592421877556151230469687499900000000000020104962962109377556151230469687499900000000000010052481484377556151230469687499900000000000050262407393775561512304696874999000000000000251312036968775561512304696874999000000000000125656018484377556151230469687499900000000000006282800924218775561512304696874999000000000000031414004609377556151230469687499900000000000001570700230468775561512304696874999000000000000007853501152343775561512304696874999000000000000039267505768775561512304696874999000000000000019633750288437755615123046968749990000000000000098168751442187755615123046968749990000000000000490843750720937755615123046968749990000000000000245421875036046877556151230469687499900000000000001227109375018023437755615123046968749990000000000000061354687509011718775561512304696874999000000000000030677343750450568775561512304696874999000000000000015338671875022528437755615123046968749990000000000000076693359377556151230469687499900000000000003834667968775561512304696874999000000000000019173339843775561512304696874999000000000000009586669968775561512304696874999000000000000047933349843775561512304696874999000000000000023966674843775561512304696874999000000000000011983337421877556151230469687499900000000000000599166872093775561512304696874999000000000000029958343750104687755615123046968749990000000000000149791718750523437755615123046968749990000000000000074895859377556151230469687499900000000000003744792968775561512304696874999000000000000018723964843775561512304696874999000000000000009361982421877556151230469687499900000000000004680991210937755615123046968749990000000000000234049560937755615123046968749990000000000000117024780468775561512304696874999000000000000005851239023437755615123046968749990000000000000292561951171877556151230469687499900000000000001462809755843775561512304696874999000000000000007314048779687755615123046968749990000000000000365702438984377556151230469687499900000000000001828512194968775561512304696874999000000000000009142560974843775561512304696874999000000000000045712804872421877556151230469687499900000000000002285640243750117187755615123046968749990000000000000114282012187505843775561512304696874999000000000000005714100609377556151230469687499900000000000002857050304687755615123046968749990000000000000142852515234377556151230469687499900000000000000714262576877556151230469687499900000000000003571312884377556151230469687499900000000000001785656442187755615123046968749990000000000000089282822109377556151230469687499900000000000004464141093775561512304696874999000000000000022320705468775561512304696874999000000000000011160352734377556151230469687499900000000000000558017636968775561512304696874999000000000000027900

Zusatz.

Die Kriegsorganisation Dresdner Vereine, in der unter dem Allerhöchsten Protektorate Seiner Majestät des Königs und unter dem Ehrenvorsitze Ihrer Königlichen Hoheit der Frau Prinzessin Johann Georg alle Kreise der Bevölkerung sich vereinigt haben, um zur Vinderung der Kriegsnot in unserer Stadt beizutragen, bedarf zur Erfüllung dieser Aufgabe erheblicher weiterer Mittel.

Sie wendet sich deshalb hiermit erneut an die Einwohner unserer Stadt mit der Bitte, dieses Liebeswerk durch freiwillige Geldspenden zu fördern, wie dies schon bisher in dankenswertester Opferwilligkeit geschehen ist.

Zur Entgegennahme solcher Spenden wird von der Kriegsorganisation

Freitag den 9. Juli und Sonnabend den 10. Juli d. J. eine Hausammlung

veranstaltet.

Möge jeder nach seinen Kräften dazu beitragen, daß die Kriegsorganisation auch für die weitere Dauer des Krieges ihre Aufgaben zu erfüllen vermag, und möge jeder hierdurch auch zu seinem Teile der unauslöschlichen Dankbarkeit Ausdruck verleihen, die wir unseren wackeren Truppen dafür schuldig sind, daß sie uns vor den unmittelbaren Greueln des Krieges bewahrt und in monatelangen Kämpfen unerschütterliche Tapferkeit bewiesen und glänzende Erfolge errungen haben, die mit Gottes Hilfe ein baldiges siegreiches Ende dieses schrecklichsten aller Kriege verheißen.

Die Kriegsorganisation Dresdner Vereine.

Oberbürgermeister Dr. Beutler.

Seite 8

Dresdner Nachrichten

Mr. 186

Sobald erschienen!

Der Weltkrieg

Erinnerungen und Eindrücke während der ersten 10 Monate nach den Dresdner Nachrichten 15 Bogen Groß-Oktav (= 240 Seiten), holzfreies Papier, in Umschlag geheftet

Preis 1 Mark 20 Pfg.

Zu haben in der Hauptgeschäftsstelle, unseren Nebengeschäftsstellen in Dresden, Zeitungsvorkäufern usw. — Bei freier Zusendung durch die Post durch die Hauptgeschäftsstelle gegen vorhergehende Einzahlung von 1 Mark 40 Pfg.

Verlag der Dresdner Nachrichten
Dresden, Marienstraße 38.



Täglich 4 Konzerte
Grosser Konzertsaal und Garten
Nachmittags-Konzert, Eintritt frei.
Abends: Sinfonie-Konzert, Eintritt 50 Pf.
Leitung: Kapellmeister Max de Groot.
Saisonkarte 11 M., Dutzend-Karte 3,60 M.
Belvedere-Kaffee und Konditorei
Nachmittags- und Abend-Konzerte, Eintritt frei.
Künstlerkapelle Bleichschmidt.
Belvedere-Wein-Balkon
Vorzügliche kalte und warme Küche in allen Abteilungen.

Sommerferienaufenthalt für Kinder
dies Jahr des Krieges wegen nicht in Ahlbeck, sondern in dem walddreichen Höhenort Sauerstein (Sächs. Erzgeb.). Herrl. Umgeb.
Zeit: Bürgererschullehrer G. Kubel, hier, Schaufuhrstr. 14.

GROSSE WIRTSCHAFT
Kgl. Grosser Garten.
Täglich Konzert
Direktion: Kgl. Musikdirektor O. Herrmann.
Antonia A. Ehrh.

Seestr. 7
Kaffee Kasino
Neue Kapelle
Joska Lakatos
aus Ungarn

Königshof
Täglich abends 8 Uhr 20 Min.
Oscar Junghähnel's beliebte Säng. u. Schauspieler.
Nur noch bis Freitag den 9. ds. Mts.
„Ohne Urlaubs-Pass bei Muttern.“
Militär-Komödie in 1 Akt von Osc. Junghähnel.
Vorher der glänzende neue Soloteil.
Militär sahlt auf dem 1. Platz 10 Pf.
Vorzugsstatten günstig.

Flora-Sommer-Theater.
Taeger-Ensemble.
Des grossen Erfolges wegen
bis auf weiteres
täglich abends 8,20 Uhr
„Das Mädchen aus Wild-West“.
In Vorbereitung: „Die Verlorenen“.
Sonntag: 2 Vorstellungen. 4 und 8 Uhr.

Bad Marienborn
Dr. Bad Schmeckwitz
Spezialbad geg. Gicht, Rheumat., Ischias, Frauenleid.
Prosp. frei. Badoarzt Dr. med. Böhme.
Reinh. Jaeger, Bca.

Dresden-A. Hotel Excelsior

Hauptbahnhof — Südausgang — Streblener Str. 12.

Einheitspreis:
Zimmer mit Frühstück
M. 3,50.

Modernes Haus, warm und kalt fliess. Wasser. Doppeltüren, Zimmertelephon etc. Zimmer mit Bad und Toilette, Frühstück M. 6. Abgeschlossene Wohnung, 2 Betten, Bad, Frühstück M. 13. Besucher Dresdens und Ferienreisende bitte ich, diese Offerte aufzubewahren. Strassenbahnverbindung vom Hotel nach allen Richtungen.

Robert Zschäckel, Bes.
Fernruf 14704.

Bilz
Das Licht-Luft-Bad ist eins der besten Heilmittel bei fast allen Krankheiten. :: ::
Luft-Bad

Lugsteinhof
(Höhenlage 800 m ü. M.)
Georgenfeld-Zinnwald
Bahnhof, Geising-Altenberg, sächs. Erzgebirge. — Grosse Waldungen. — Moderner Komfort, Telefon 50, Amtsausgang ein. Prospekt durch die Besitzer Richard Dolze.

Brunshaupten Ostseebad — Fulgen I. Meckl.
1913: 17400 Gäste. Dir. Bahnverb. Elektr. Licht. Wasserleitg. Familien-Bad, Kriegsspieln. Ermäßig. Prosp. d. die Badeverwalt. Breiter Sandstrand. Klimat. Kurort. Ausgedehnte Wald- und Strand-Kiefernhochw. id. Prospekt. Arzt und Apotheker.
Kurhaus und Hotel Rusch
Fornspacher 73. — Vornehmste Häuser. — Fernspreche 154.
Hotel Dünenschloß Beste Lage a. Strand u. Wald. Gute Verpflegung, mäß. Preise. Warme Seebäder, Fernruf 177. Prosp. u. Anschrift d. Rob. Westendorff.
Pension Rheinland Direkt am Wald und Meer, m. allem Komfort, Vorzügl. Verpflegung, mäßige Preise, Telefon 104. Prosp. durch: C. Harnack.

Verantw. Schriftleiter: Armin Lenzorf, Dresden. (Sprecht. 1/5—6.)
Berleger und Drucker: Neipisch & Reichardt, Dresden, Marienstr. 28.
Eine Gewähr für das Erscheinen der Ausgaben an den vorgeschriebenen Tagen sowie auf bestimmten Seiten wird nicht geleistet.
Das heutige Blatt enthält 18 Seiten einchl. der in Dresden Abends vorher erschienenen Teilausgabe.

Vertliches und Gächfisches.

Sächfische Ehrentafel.

Auf Patrouille.

Am 2. November 1914 gegen Mittag erhielten der Gefreite Heinrich aus Obercunnersdorf bei Vöbau und der Kriegsfreiwillige Christoph aus Eibau in Sachsen, beide von der 8. Kompagnie des Schützen-Regiments Nr. 108, den Auftrag, von D. aus nach dem südlich der Straße nach V. liegenden Walde einen Patrouillengang auszuführen, um festzustellen, in welcher Richtung der feindliche Schützengraben sich hinziehe, und ob vor ihm An- oder Drahtverhau angebracht seien. Die Patrouille ging von einem vorgehobenen Posten aus in Richtung auf eine große Eiche vor, wo sich ein feindlicher Unteroffizierposten befand. Gleichend arbeitete sie sich vorwärts und fand kurz vor der Eiche sechs Köder. Hier schienen während der Nacht tatsächlich Posten zu stehen; denn die angebrachten Eide waren frisch, und auch die Gewehrspuren zeigten frische Spuren. Die Patrouille arbeitete sich nun weiter vor, bis dicht vor einen kleinen Waldweg. Plötzlich fielen kurz hintereinander vier Schüsse, und als die Patrouille sofort nach der Seite des Waldweges brennachte, von der die Schüsse gekommen waren, entdeckte sie auf einer Eiche einen feindlichen Infanteristen — zuerst ein Mann, dann den ganzen Körper. Schnell lagen die Gewehre im Anschlag, zwei Schüsse — und der Gegner fiel tot vom Baume. Während ihm der Gefreite Heinrich die Regimentsnummer und das Schulterband abnahm, beobachtete Christoph weiter. Schon fielen aus dem feindlichen Schützengraben mehrere Schüsse. Die beiden Wärdern blieben ruhig liegen, der Gefahr nicht achtend, und stellten fest, wo der Schützengraben sich hinzieht, und daß sich davor weder An- noch Drahtverhau befanden. Erst dann kehrte die Patrouille rasch über den Waldweg zurück, unterwegs noch des öfteren beschossen; sie blieb unverletzt und erhaltete ihre Meldung. Sowohl der Gefreite Heinrich, wie der Kriegsfreiwillige Christoph wurden für diese mit großer Entschlossenheit und Umsicht ausgeführte Erkundigung mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet.

Mutiges Verhalten eines Lehrers.

In den Morgenstunden des 20. September erhielt ein Zug der 10. Kompagnie des Schützen-Regiments Nr. 108 den Auftrag, bei dem Orte D. durch ein Gehölz durchzuziehen, um die auf freiem Felde befindlichen Schützengräben zu besetzen. Im Walde wurde der Zug rechtwinklig zu den Schützengräben angelegt, um durch Raufschüsse den Gegner zu vertreiben zu können. Am Waldrande ging der Zug in Stellung, der rechte Flügel am Eingange der feindlichen Verchanzung. Hierauf gab der Zugführer nach rechts den Befehl, festzustellen, ob der Graben vom Felde noch besetzt sei. Da sprang der Schütze Lehrer D. aus Obercunnersdorf am Hofstein, Kreis Vöbau, empor und rannte allein in den Graben, aus dem er dann seinen Kameraden rief, sie sollten ihm folgen, da alle Gegner tot seien. Mit hochgehobenen Händen kamen plötzlich zwei Feinde auf ihn zu, die er an seine mittlere nachfolgenden Kameraden weitergab, während er selbst die Stellung nach weiteren Gegnern absuchte. All dies spielte sich ab unter äußerster heftiger Gewehrfeuer, das aus einem zweiten, nur wenige Meter dahinterliegenden Graben auf den kühnen Kämpfer abgegeben wurde; wie durch ein Wunder blieb er unverletzt. Die Ernennung zum Gefreiten, das Eiserne Kreuz 2. Klasse und die Friedrich-August-Medaille waren der wohlverdiente Lohn für die mutige und furchtlose Tat des erst fünf Monate bei der Fahne dienenden jugendlichen Soldaten.

Der Wasserstand der Elbe hat sich in den letzten Tagen ganz erheblich gebessert. Der fliegende Pegel zeigte gestern einen Wasserstand von 97 Zentimeter unter Null an, das bedeutet seit dem letzten Tiefstand von 206 Zentimeter unter Null eine Zunahme von reichlich einem Meter. Jedenfalls eine sehr erfreuliche Erscheinung, die auch der Schifffahrt recht zu Gute kommt. Dieser starke Wasserwuchs gibt einen Begriff von der Reichhaltigkeit und Ergiebigkeit der in der letzten Woche aufgetretenen Niederschläge, die besonders im oberen Flußgebiet der Elbe und ihrer Nebenflüsse sehr kräftig gewesen sein müssen. Bekanntlich waren bereits an verschiedenen Stellen in der Elbe die sogenannten Hungersteine zum Vorschein gekommen, ein Zeichen des größten Wassermangels, der nun glücklichweise behoben ist.

Derienzug nach dem Erzgebirge. Während der diesjährigen großen Ferien wird die Staatsbahnverwaltung durch Abfertigung eines Sonderzuges mit ermäßigten Fahrpreisen Gelegenheit zu einem Ausflug ins obere Erzgebirge bieten. Dieser Sonderzug wird Sonntag, den 25. Juli, früh 5 Uhr, von Dresden Hbf. abfahren, in Annaberg vorm. 7.43, in Buchholz 7.54, in Cranzahl 8.10, in Neudorf 8.45, in Bierenstraße 8.52, in Arzscham-Notzen-

schwa 9.1, in Hammer-Untermiesenthal 9.17 und in Oberwiesenthal 9.30 ankommen. Die Rückfahrt des Sonderzuges erfolgt an demselben Tage abends 8.30 von Oberwiesenthal, 8.31 von Hammer-Untermiesenthal, 8.50 von Arzscham-Notzenstraße, 8.57 von Bierenstraße, 9.1 von Neudorf, 9.22 von Cranzahl, 9.33 von Buchholz, 9.45 von Annaberg, das Eintreffen in Dresden Hbf. nachts 12.18. Der Sonderzug fährt nur 3. Klasse; die Fahrkarten kosten 2.05 Mk. nach Annaberg oder Buchholz, 2.20 Mk. nach Cranzahl, 2.30 Mk. nach Neudorf oder Bierenstraße, 2.40 Mk. nach Arzscham-Notzenstraße und 2.50 Mk. nach Hammer-Untermiesenthal oder Oberwiesenthal. Reisende, die den Sonderzug auch zur Rückfahrt benutzen wollen, erhalten hierzu Sonderfahrkarten zu gleichen Preisen nur bei Buchung der Fahrkarte für die Hinreise. Fahrunterbrechung ist ausgeschlossen. Der Verkauf der Karten beginnt Donnerstag, den 22. Juli, er wird 5 Minuten vor Zugabfahrt geschlossen. Alles weitere ist aus den Anschlägen zu entnehmen.

Reisewinse. Im Hinblick auf die demnächst beginnenden großen Ferien und den gleichzeitig zu erwartenden stärkeren Reiseverkehr wird zur Verhütung der sonst unvermeidlichen Störungen bei den Fahrkartenausgabe- und Gepäckannahmestellen der größeren Bahnhöfe empfohlen, bereits am Tage vor der Abreise die Fahrkarten zu lösen und die Gepäckstücke aufzugeben. Zu beachten ist hierbei jedoch, daß eine frühere Aufgabe von Gepäck dann nicht in Frage kommen kann, wenn auf der Bestimmungsstation die Auslieferung des Gepäcks durch den Zugführer erfolgt. Weiter sei darauf hingewiesen, daß es sich empfiehlt, die Gepäckstücke fest zu verpacken, gut zu verschüttern und mit Namen und Wohnung des Verenders, sowie Namen des Empfängers und der Bestimmungsstation deutlich zu beschriften, auch im inneren Raum des Gepäckstückes einen Zettel mit gleicher Aufschrift beizulegen, damit bei Abhandlung der Güter eine Bezeichnung und amtlicher Bestätigung des Gepäcks sofort ein Nachweis des Eigentümers gefunden und das Gepäck unverzüglich nachgeschickt werden kann. Die Gepäckstücke sollten verpackt und mit Namen und Wohnung des Verenders, sowie Namen des Empfängers 11 Stück 1 Pfa., 100 Stück 60 Pfg.). Die Reisenden haben selbst ein dringendes Interesse daran, hiervon Gebrauch zu machen.

Auf seine 50 jährige Geschäftstätigkeit konnte am 2. d. M. Herr Wilhelm Karrenichon als Inhaber der Firma Gebrüder Jarrenichon, Banziger Straße 87, zurückblicken.

Sein 50 jähriges Jubiläum begeht heute der Geschäftsführer Paul Dunkel bei der Firma P. u. J. Neumann, Zell- und Planen-Geschäft, Kleine Plauenische Gasse 37.

Erlebensreise (Paul-Gerhardt-Straße). In der heute Mittwochs, abends 8 Uhr, stattfindenden Musikalischen Erlebensreise werden mit Fr. Motz (Gesang), Art. Gieseler, Kantor Hofstet (Tenor), Dr. Reinhold (Piano) und der Kirchenchor. Leitung und Orgel: Kantor R. Kuck. Eintritt unentgeltlich. Terte an den Kirchüren.

Zum Besten der Kriegsorganisation Dresdner Vereine findet am 10. Juli, abends 7/9 Uhr, im Garten des Gasthofes „Wilder Mann“ eine öffentliche Lotterie statt. Alle und neue Vaterlands- und Soldaten-Lieder, gesungen von 100 Sängern der 16. Bürger- und 40. Bezirkschule, Leitung: Edgar Großmann. Die Anspitze hält der Konrektor an der Kreuzschule, Herr Prof. Dr. Bassenge. Außerdem wirkt die Knaben-Turnabteilung der 16. Bürgerchule mit.

Soldatenkaffee. Unseren braven verwundeten Kriegern, die sich zurzeit in der Heimat befinden, Freunden, pflegerische Behandlung und alles sonstige Gute angeordnet zu lassen, ist eine der selbstverständlichen Pflichten, die alle diejenigen bereitwillig auf sich nehmen, die irgendwie in der Lage sind, für die wärdigen Streiter etwas zu tun. Einige schöne Nachmittage hatte kürzlich auch Frau Martha Schöler auf dem Weiden Hirs in ihrem herrlichen Garten den Verwundeten bereitet. Unter duftenden Linden und dicht behängenen Ahornbäumen hatte sich ein Viertelhundert zum Teil sehr schwer verwundeter Krieger an reich gedeckten Tischen niedergelassen. Freundliche Hände reichten Erfrischungen aller Art, der Humor der Gastgeberin verhalf allen Teilnehmern zu frohlicher Stimmung. Auch für Musik war gesorgt, und bald machte sich die gehobene Stimmung in patriotischen Liedern geltend. Nach einem Abendbrot mit Zigaretten, leichtem Getränken und frühlichem Gesplauder verabschiedeten sich unsere Heldentruppen von der freundlichen Gastgeberin, deren gutes Beispiel allenthalben recht fleißige Nachahmung finden möge!

Die Ostvermittlungsstelle des Landes-Ostbauvereins für das Königreich Sachsen erweist sich eines lebhaften Zuspruchs für Angebot und Nachfrage aller Frühabfertigten. Auch Angebote für Sommerrobt konnten bereits vermittelt werden. Am Ostzügler und Verbraucher fortlaufend befriedigen zu können, sind Angebote und Nach-

Spendet Gold und Silber dem Roten Kreuze!

Spenden werden entgegengenommen in Dresden - N., Zingendorffstraße 17, 1.

fragen frühzeitig schriftlich oder an Montagen und Donnerstagen, vormittags von 8-1 Uhr, in der Vermittlungsstelle, Sidontienstraße 14, vorzubringen. Die Vermittlung geschieht kostenlos. Die Vermittlungsstelle des Landes-Ostbauvereins teilt mit, daß der Ostzügler in den letzten Wochen ein lebhafter gewesen ist. Die Nachfrage übersteigt zuweilen das Angebot. Starke Nachfrage herrscht zurzeit nach Johannisbeeren, nach Kirchen für Einmachzwecke und reifen Stachelbeeren. Die Züchter sollten nicht versäumen, ihre Erträge rechtzeitig mitzuteilen. Alle für Belee- und Marmeladenbereitung tauglichen Früchte werden sehr gesucht. Hier möchte auch an Abbarber und an das sich bald einstellende Fallobst erinnert werden. Auch Fallobst kann zum Verkauf angeboten werden.

Einsäuern von Kartoffeln zu Mastzwecken. Man schreibt uns: Nachdem täglich mehr und mehr berichtet werden muß, daß viele Kartoffeln dem Verkauf anheimfallen, weil mit deren Verbrauch zur menschlichen Ernährung infolge lückenhafter Angaben der Besitzer hinsichtlich der Mengen nicht zu rechnen ist, empfiehlt sich die sofortige Einsäuern der Zwielfeststände, damit die Kartoffeln wenigstens noch als Mastfutter Verwendung finden und auf diese Weise der Volkswirtschaft noch dienen können. Eingesäuerte Kartoffeln sind ein vorzügliches Mastfutter, halten sich, mit Erde zugedeckt, gut und lange Zeit, können demnach solange in der auf das einfachste herzustellenden, mit einer kleinen Entwässerungsanlage versehenen oder hoch angelegten Grube (im Verhoboden glatt eingearbeitet, in loedern Sandboden mit Weizen ausgefällt, in beiden Fällen mit Stroh oder Häcksel auf dem Boden ausgelegt, aufbewahrt werden, bis wieder, mehr als jetzt, Ferkel und Kälberfleisch aufgefüttert werden. Die zum Einsäuern erforderlichen Dämpfer und Kartoffelquetscher, können durch die einzelnen Landgemeinden angekauft und zur allgemeinen Verwendung den Landwirten in Gebrauch gegeben werden. Mit kurzen Worten ist zum Verfahren zu bemerken: Ausgraben einer vielleicht 1 1/2 Meter breiten, 1 Meter tiefen, nach Erfordern langen Grube, über welcher die Kartoffelquetscher aufgestellt und fortgerührt wird. Der Dämpfer erhält möglichst Anschluß an einen Dampf- oder an einen Lokomobilkessel. Die Kartoffeln, die nicht gewaschen werden dürfen, aber abgeleimt werden müssen, sind bis zur Weichbildung (Aufspringen) zu dämpfen, kommen sofort nach der Quetschung und werden nach erfolgter Durchpressung in der Grube zusammengetreten und ausgeglichen. Darauf kommt Stroh- und Erdebedeckung. Die Kartoffeln säuern sehr rasch, setzen sich noch, und es sind die dadurch entstehenden Risse in der Erdoede eingemalt zuzudecken. Die gesäuerten Kartoffeln werden dann je nach Bedarf herausgehoben. Ich habe jahrelang, allerdings direkt von der Ernte weg und unter Benutzung der Breitereidampferapparate, das beschriebene vorzügliche Mastfutter hergestellt und außerordentlich günstige Erfahrungen damit gesammelt. Die Schweine treffen es gern, wenn auch Erde dazwischen ist und mähten sich leicht. Erfahrene Landwirte werden gewiß meinen Wahrnehmungen aus der Praxis beipflichten.

Erholungsanstalt für hilfsbedürftige Kinder. Auch bei der Zentrale für Jugendfürsorge sind noch Kinder vorgemerkt, die während oder auch nach den Ferien einer Stärkung dringend bedürfen. Es haben sich dafür immer hilfsbereite, kinderfreundliche Familien auf dem Lande oder in kleinen Städten gefunden, die umsonst ein oder mehrere solche Kinder aufnehmen. Im Kriegsjahre ist dies von noch größerer Bedeutung. Das heranwachsende Geschlecht möchte besonders tüchtig gemacht werden; die Väter im Felde erwiesen sich dessen getroffen, daß ihren Kindern Liebe erwiesen wird; die schwer belasteten Mütter bedürfen der Entlastung. Und welche Freude für die Gastgeber, wenn ihre neuen Hausgenossen von Tag zu Tag mehr aufblühen und mit frischen Gesichtern schließlich wieder heimzukehren! Recht baldige Meldungen erbeten an die Geschäftsstelle der Zentrale, Marienstraße 22, 1.

Ausflug für Ferienwanderungen vom Deutschen Verein für Volkshygiene, Trippgruppe Dresden. Zur Anmeldung einer Wanderung für die Sommerferien (ein- und mehrtägig) ist bis nur noch Gelegenheit heute Mittwochs, 7. Juli, nachmittags 5 bis 7 Uhr, in der Geschäftsstelle, 6. Bezirkschule, Georgplatz 4, Erdgeschoss links, Zimmer 19.

Flora-Sommer-Theater. Abends ist das beliebte Sommer-Theater sehr gut besucht. Von weit und breit kommt das Publikum, um sich „Das Mädchen aus Wild-Wald-See“ anzusehen, das in prächtigen Bühnenbildern, unterhält von der guten Darbietung, an den Augen des Publikums vorbeizieht. Vielfachen Wünschen entsprechend hat sich die Direktion entschlossen, das Stück noch einige Tage weiter zu geben.

Nr. 196 Freitag, 7. Juli 1915 Seite 9

Kunst und Wissenschaft.

Dresdner Theaterplan für heute. Residenztheater: „Wie man einen Mann gewinnt“ (8); Central-Theater: „Herrschafflicher Diener gesucht...“ (8).

Mitteilung aus der Kanzlei des Residenztheaters. Das mit großem Erfolg aufgenommene Lustspiel „Wie man einen Mann gewinnt“ wird heute, morgen und Sonnabend, abends 8 Uhr, aufgeführt.

Der Hofrat Prof. Bernhard Pattenhausen vollendet heute sein 60. Lebensjahr. Seit 1893 wirkt der beliebte und in der wissenschaftlichen Welt des In- und Auslandes geschätzte Gelehrte an unserer Hochschule; er hat seit jener Zeit manchen tüchtigen Jünger herangebildet. Die Generaldirektion der Königl. Sammlungen ernannte ihn im April 1894 zum Direktor des Mathematisch-Physikalischen Salons; mit derselben Gewissenhaftigkeit steht er noch weiteren wissenschaftlichen Aemtern vor. Im Studienjahr 1907/08 war er an unserer Technischen Hochschule Rektor Magnificus. Hofrat Pattenhausen hat auf allen Gebieten seiner Tätigkeit Vorbildliches geschaffen; es sind ihm für seine Wirksamkeit mehrere hohe Auszeichnungen zuteil geworden. Möge dem Gelehrten auch ferner ein legendäres Wirken beschieden sein.

Der Kulturbund deutscher Gelehrter und Künstler, der bald nach Beginn des Krieges von Männern der Wissenschaft und Kunst ins Leben gerufen wurde, vornehmlich, um das durch die verheerenden Ausdehnungen unserer Feinde geschädigte Ansehen der deutschen Kultur im Ausland zu wahren, verleiht jetzt seinen ersten Geschäftsbericht. Der Bund zählt nach der „Voss. Ztg.“ zurzeit 195 Mitglieder. Den Vorstand bilden gegenwärtig die Berliner Professoren Dr. Wilhelm Baldener und Dr. Franz v. Liszt; dem Arbeitsausschuss gehören außerdem an: Dr. Wilhelm Bode, Generaldirektor der Königl. Museen, Professor Ludwig Manzel und Hermann Sudermann. Der Bund sucht seinen Aufgaben in verschiedener Form gerecht zu werden, vor allem sucht er auf die öffentliche Meinung des neutralen Auslandes durch aufklärende Schriften, die fast alle gleichzeitig in mehreren Sprachen herausgegeben werden, einzuwirken. Bisher erschienen: „Das deutsche Gouvernement und die Kunstschätze in Berlin“ von Dr. W. v. Bode; „Briefwechsel zwischen den Herren Yves Guyot und Daniel Bellet und Herrn Luis Brentano“; „Der Erfolg der deutschen Kriegsanleihe“ von Geh. Justizrat Professor Dr. Meher; „Antwort des Kulturbundes deutscher Gelehrter und Künstler auf die Erklärung der Professoren Großbritanniens an die deutschen akademischen Kreise“; „Die Eisenindustrie unter dem Kriege“ von Dr. Ing. Ehrenhalper G. Schröder.

Vom Münchener Theatrumuseum. Im Laufe der ersten Jahre hat sich die Alara-Ziegler-Stiftung,

wie in der neuen Nummer des „Neuen Weg“ mitgeteilt wird, kräftig entwickelt. Die Bibliothek weist bereits 10 000 Bände auf. Vaurat Semper, der Erbauer des Dresdner Hoftheaters, und Frau v. d. Elbe-Bonn haben durch Verlassen großer Bücheransammlungen dem Ganzen einen starken Rückstoß gegeben. Die Skulpturen und Bühen fallen bereits das ganze Schicksal. Modelle, Inszenierungen, architektonische und technische Neuerungen, alles in sachgemäß geordnet. Bilder und Gemälde, Zettel, Handschriften und Manuskripte sprechen von der Vergangenheit und Zukunft. Das Alara-Ziegler-Zimmer erzählt von der Zeitlerin. Anwendungen aller Art, die mit dem Theater in Zusammenhang stehen, sind an Hofschaulpieler Schwanke, Trogstraße 15, in München zu richten.

Die Förderung des humanistischen Gymnasiums. Der Verein der Freunde des humanistischen Gymnasiums in Wien gibt in seinen „Mitteilungen“ einen Überblick über die Verhältnisse des letzten Berichtsjahres. Der Krieg hat natürlich die Arbeit erheblich abgemmt, und so konnte mancher Keim, der gelegt wurde, nicht ausreifen. In Budapest ist ein Verein für das humanistische Gymnasium gegründet worden, dem namhafte Persönlichkeiten der verschiedensten Berufe beigetreten sind. Besonders beachtenswert ist in dem vorliegenden Bericht der Abdruck der Rede, die der amerikanische Austauschprofessor Dr. Shoren (Chicago) gehalten hat. Sein Thema: „Nationale Kultur und klassische Bildung“ ist von hohem gegenwartswert.

Johanna v. Wisnarski über Wilhelm Raabe. Wie früh Wisnarskis Gattin Wilhelm Raabes dichterische Bedeutung erkannte und wie hoch sie seine Bücher zu einer Zeit schätzte, da Raabe in Deutschland noch ganz unbekannt war, geht aus einem Briefe Johanna v. Wisnarskis an Frau v. Eschenbacher am 10. November 1884 hervor, den die „Mitteilungen“ der Raabe-Gesellschaft veröffentlicht. In dem Briefe heißt es: „Nehmen Sie tausendfachen Dank aus überliegendem Herzen hin für Ihren lieben Brief und das allerliebste Buch, welches mich zwei Abende höchst anziehend unterhalten hat. Es ist sehr reizend, noch hübscher wie der „Hungerpastor“ nach meiner Ansicht, obgleich der mir auch sehr gefallen und ich Ihnen im Geiste oft dafür danke, was ich leider in Wirklichkeit immer nicht ausdrücken konnte, weil ich so matt und schwach und lahm und weik war an Leib und Seele — das ganze Jahr hindurch. — So haben Sie diesen gemütvollen Corvinus pöblich aufgefunden, liebe Frau v. Eschenbacher? — Kein Mensch kennt und liebt ihn bei uns — trotzdem er immer unsere Residenz zum Mittelpunkt seiner hübschen Schilderungen wählt. — Die „Spezialgasse“ ist wirklich zu reizend, und vor allem amüsiert mich „Gustavus Mons“ darin, der mich in seiner genialen Unabdingbarkeit so sehr lebhaft an mein kleines dices Willen erinnert, von dessen unbefangenen Streichen und fetter nie abbrechenden, unverstehbaren Lustigkeit man auch Bücher schreiben könnte — wenn man wollte!“

Caruso Rückzug. Eine Berliner Zeitung hatte feinerzeit eine Polemik des bekannten italienischen Sängers Caruso gegen Gabriele d'Annunzio veröffentlicht, worin sich Caruso in durchaus deutschfreundlichem Sinne aussprach und darauf hinwies, welche Erfolge d'Annunzio gerade Deutschland zu verdanken habe. Nunmehr läßt der auch in Deutschland etwas übersehenen, jedoch eingeschätzte Caruso in italienischen Wältern ein Dementi jenes Artikels des Berliner Blattes erscheinen.

Gounod und das Deutschland. Man weiß, daß Saint-Saens, der französische Musiker, seit Ausbruch des Krieges die „Boches“ nicht mehr leiden mag, obwohl er sich vor dem 1. August 1914 durchaus gebuldig von ihnen verehren ließ und sogar die Gastfreundschaft des Deutschen Kaisers nur zu gern genoßen hat. Man weiß, daß er jüngst in seiner Verbildung so weit ging, eine ihn begreifende belgische Sängerin, die er irrtümlich für eine Deutsche hielt, mit roher Gewalt von sich zu stoßen und ihr die theatralischen Worte ins Gesicht zu schüttern: „Deben Sie sich weg von mir, Sie sind eine Deutsche!“ Bei dieser Gelegenheit ist es interessant, daran zu erinnern, wie grundverschieden von Saint-Saens einst Gounod, sein nationaler Nachgenosse, anlässlich des Krieges von 1870/71 über die Deutschen dachte. Gounod, der in St. Cloud bei Paris eine kleine Besitzung bewohnte, hatte die Schrecken des Krieges am eigenen Leibe zu spüren, und die Belagerung der französischen Hauptstadt vertrieb ihn nach London. Als ein Mann mit weitem Blicke aber hatte er von vornherein über den vom Panne gebrochenen Krieg mit Deutschland ein vernichtendes Urteil gefällt. Er konnte das Geschick jedoch nicht aufhalten, und so mußte er im Zustand tiefer Niedergeschlagenheit von jenseits des Kanals das Unheil an seinem Vaterlande sich erfüllen lassen. Dieser Stimmung entsprang beispielsweise die nach den Worten der Klagelieder Jeremia komponierte und 1871 in London zum erstenmal aufgeführte Trauerkantate „Gallia“. Von der Thematik rührte Gounod ferner an den damaligen Kronprinzen von Preußen einen denkwürdigen Brief, in dem er mit bewegten Worten der Bitte Ausdruck gab, nach Möglichkeit sein Haus in St. Cloud zu verlassen, das er für nach langen künstlerischen Kämpfen habe erwerben können. Gounod ist offen und ehrlich genug, in diesem Schreiben dem Kronprinzen gegenüber zu betonen, daß er deutscher Kunst und deutschem Geiste wesentlich seine eigene künstlerische Richtung verdanke und den Krieg aufs tiefste belege.

Vom Londoner Musikleben. Im „Daily Telegraph“ verbreitet sich Robin D. Lodge, der händige Berichtshatter dieser Zeitung, über das musikalische Leben in der Residenzstadt. Man weiß, daß die Frühjahrszeit bis in den Sommer hinein sonst eine Hoßzeit von Opernvorstellungen, Konzerten, der „at home's“ der Reichen und Pornömen mit sich bringt, wie denn auch die großen deutschen Künstler händige Gäste dieser eigentlichen „season“ waren. Der Krieg hat dem ein Ende bereitet, die großen Opernintitute

cate
der
rung
wert
ist.

S.

Dauer
ichen
den
iesien
hsten

n

it
e

nd
en
::

hof
(M.)
wald

g, sichts.
ungen. —
in 20, Amt
durch drei
Doize.

Meokl.
bad

ch
154.
Wald.
Preis.
andorf.

h. 350—6.)
ienstr. 38.
ca vorge
h befestigt.
Dresden

Bereins- und Innungsberichte.

Die **Hutmacher-Innung** zu Dresden hielt am Montag in ihrem Vereinslokal, „Drei Raben“, unter der Leitung ihres Ehrenobermeisters Herrn **Schubert** ein zahlreiches Mitgliederversammlungs-Konkordat ab. Die Tagesordnung umfaßte die Wahl eines stellvertretenden Obermeisters an Stelle des verstorbenen Herrn **Paul Schumann**. Die Versammlung wählte einstimmig den **Innungsmeister Herrn Max Büttner**, Marienstraße 18, zum stellvertretenden Obermeister. Der Vorsitzende begrüßte und beglückwünschte seinen neuen Amtsvorgänger in der Erwartung und Hoffnung auf gemeinsames gedeihliches Schaffen und Wirken für die Innung. Nach Erledigung der Eingänge wurde das Quartal geschlossen.

Bermischtes.

Ueber die Zahl im Kriege

Schreibt der militärische Mitarbeiter der **Neuen Welt**: Bei den großen Verhältnissen, die der jetzige Weltkrieg angenommen hat, wird in den Berichten vom Kriegsschauplatz und in den militärischen Betrachtungen der Tagespresse mit Armeen, Armeekorps und Divisionen umhergeworfen, ohne daß sich der Leser immer im Klaren ist, um welche großen Verhältnisse es sich dabei handelt. Man erkennt dies am besten, wenn man auf einen Truppenverband näher eingeht. Ein einzelnes Armeekorps hat eine Stärke von 41 000 Mann und 14 000 Pferden mit 2400 Fahrzeugen, einschließlich der Geschütze. Davon entfallen auf die **fechtende Truppe** 36 000 Mann, 9000 Pferde und 1200 Fahrzeuge, auf die **Munitionskolonnen und Trains** 5000 Mann, 5000 Pferde und 1200 Fahrzeuge. Denkt man sich das Armeekorps auf einer einzigen Straße im Marsch, so nimmt es eine **Marschlänge** von rund 50 Kilometer ein. Will ein am Ende der Kolonnen befindlicher Infanterist bis zur Spitze marschieren, so braucht er dazu, da der Kilometer ohne Ruhepausen in 12 Minuten zurückgelegt wird, volle 10 Stunden, und rechnet man die Ruhepausen mit ein, 12 bis 13 Stunden. Die **Rücklegung** einer solchen Strecke an einem Tage ist aber schon eine **Gewaltleistung**, da die durchschnittliche Marschleistung an einem Tage unter gewöhnlichen Verhältnissen nur etwa 25 Kilometer beträgt. Die **Marschleistung** der fechtenden Truppen des Armeekorps beläuft sich auf 25 Kilometer. Das ist wichtig für die **Aufmarschzeit**. Trifft die Spitze auf den Feind und entwickelt sich daraus ein **Gefecht**, so dauert es 5 bis 6 Stunden, bis der letzte Mann in das **Gefecht** in der Höhe der Spitze eingegriffen kann. Dabei ist noch vorzusehen, daß die ganze Bewegung in einem ununterbrochenen Fluß bleibt, so daß keine längeren Ruhepausen entstehen. Diese werden aber unvermeidlich sein, weil der Führer erst das **Ergebnis** der Aufklärung abwarten muß, ehe er seine Befehle ausgibt. Auch sonst treten während des **Gefechts** Pausen ein. Die letzte Truppe wird in der Regel auch **sehr spät** herausgezogen, wodurch sich der **Aufmarschweg** noch mehr verlängert.

Der **Haum**, den ein Armeekorps im **Gefecht** in der Breite einnimmt, wird auf 4 bis 6 Kilometer berechnet. Wenn man die **letztere Zahl** schätzt, so würden zehn Armeekorps, die nebeneinander kämpfen, doch schon eine **Frontbreite** von 60 Kilometern einnehmen. Ein **Fußgänger** braucht 12 bis 14 Stunden, um diese Front abzugehen. Und dabei stellen 10 Armeekorps nur einen **kleinen Teil** derjenigen Kräfte dar, die in der modernen Schlacht auf demselben Kampfsfeld einheiltlich verwendet werden.

Soll das Armeekorps mit der **Bahn** verladen und abtransportiert werden, so brauchen die **Truppen** allein 67 Züge, die **Kolonnen** und **Trains** 41 Züge, so daß sich ein **Gesamtbedarf** von etwa 110 Zügen ergibt. Da die durchschnittliche **Leistung** einer **eingleisigen Bahn** im Tage 15 Züge beträgt, dauert der **Transport** des Armeekorps auf ihr 6-7 Tage, bei einer **zweigleisigen Bahn** verringert sich die Zeit auf 3-4 Tage. Dazu kommt noch die Zeit, die für die **Jurücklegung** der **Entfernung** selbst erforderlich ist. Deshalb ist die **Benutzung** der **Bahn** nur bei **größeren** **Entfernungen** dem **Fußmarsch** vorzuziehen.

Das **Gewicht** der **täglichen** **Verpflegung** für den Mann beträgt durchschnittlich 1100 Gramm. Bei einer **Verpflegung** umgibt von rund 40 000 Mann beträgt also die **tägliche** **Verpflegung** 44 000 Kilogramm. Die **Kriegsration** für ein Pferd 8 Kilogramm **Hafer**, bei **schweren** **Pferden** das **Doppelte**. Da das **Armeekorps** 14 000 Pferde hat, ergibt das einen **Bedarf** von 84 000 Kilogramm **Hafer**, ohne **Berücksichtigung** des **Mehrbetrags** für die **schweren** **Pferde**. **Portionen** und **Rationen** ergeben also zusammen 130 000 Kilogramm, mit den **schweren** **Pferden** 150 000 Kilogramm. Rechnet man die **Beladungsfähigkeit** eines **Fuhrparks** mit 1000 Kilogramm, so müssen, um die **tägliche** **Verpflegung** eines **Armeekorps** zu **besördern**, 150 solche **Wagen** verwendet werden. Ein **Armeekorps**, das aus einem **Motorwagen** und einem **Anhängewagen** besteht, befördert an **Rohlast** 6000 Kilogramm. Der **Bedarf** des **Armeekorps** kann also mit 25 solchen **Armeekorps** befördert werden. Schon daraus erkennt man die **große** **Ueberlegenheit** des **mechanischen** **Zuges** über den **tierischen**.

Sollen die **Tornister** der **Mannschaften** **gefahren** werden, was namentlich bei der **jetzigen** **großen** **Hitze** **vielfach** **angeordnet** werden wird, so können auf einem **Wagen** 60 **Tornister** untergebracht werden. Eine **Kompanie** braucht also 4 **Wagen**, das **Battalion** 12. **Wollte** man die **Tornister** des **ganzen** **Armeekorps** **fahren** lassen, so würden dazu 288 **Wagen** erforderlich sein. **Will** man auch die **Mannschaften** **fahren** lassen, so sind für ein **Battalion** 100 **Wagen** notwendig.

Der **Führer** und der **Generalstabschef** müssen alle diese **Zahlen** im **Kopfe** haben und bei ihren **Anordnungen** **berücksichtigen**. **Aber** auch für **jeden**, der die **Verluste** über die **Kriegsereignisse** **aufmerksam** **verfolgt**, sind sie **wichtig**, um sich ein **zutreffendes** **Bild** von dem **Gange** der **kriegerischen** **Haltung** **machen** zu können. B.

*** Irene bis in den Tod.** In der „**Krauff. Ztg.**“ teilen die **Familien** **Knecht** und **Gaurand** mit, daß der **Hauptmann** **Richard Knecht** am 16. Juni an der **Spitze** seiner **Batterie** den **Heldentod** gefunden hat. **Gleichzeitig** **eben** **das** **Ableben** ihrer **Tochter** und **Schwiegertochter** **Marga Knecht** **bekannt**. Sie wurde beim **Empfang** der **Unfalls-**
nachricht vom **Schlage** getroffen.

*** Bootsunfall.** Ein **Hauptmann**, seine **beiden** **Änder** und sein **Diener** **fuhren** am **Montag** in einem **Kahne** auf dem **Main** bei **Günzlingen** **spazieren**. Das **Boot** **senkte** aus **bisher** **unbekannter** **Ursache**, und **alle** **vier** **Personen** **fielen** ins **Wasser** und **ertranken**. **Bis** **heute** **konnte** nur die **Leiche** des **Dieners** **geborgen** werden.

*** b. Unfall eines schwedischen Dampfers.** Die **Stadtholmer** **Reederei** des **Ozeandampfers** „**Sofar II.**“ erhielt vom **Kapitän** dieses **Dampfers** ein **Telegramm** aus **Stonoway**, worin **mitgeteilt** wird, daß „**Sofar II.**“, der sich auf der **Rückreise** von **Südamerika** **befand** und mit **Baumwolle**, **Häuten** und **Extrakt** **beladen** war, 180 **Seemeilen** **westlich** von der **nördlichen** **Spitze** der **Hebriden** einen **Zusammenstoß** hatte. Nach „**Alfonsbladet**“ wäre es ein **englisches** **Kriegsschiff**, das das **Fahrzeug** **angegriffen** hätte. Der **Wert** des **Dampfers** mit **Ladung** wird auf **mehrere** **Millionen** **Kronen** **berechnet**. Sowohl der **Dampfer** **als** der **Steuerraum** **waren** mit **Wasser** **überflutet**, als die **Beladung** das **sinkende** **Schiff** **verließ**.

*** Eine belgische Mutter an die Engländer.** Der „**Bruxellois**“, Nummer 274 vom 1. Juli, veröffentlicht den ihm **zugesandten** **Brief** einer **belgischen** **Mutter**, Frau v. **Sp.** . . . den wir nach einer **Uebersetzung** der „**Köln. Volksztg.**“ hier **wörtlich** **wiedergeben**: **Ich**, wenn das **wahr** ist, was die **Zeitungen** **sagen**, daß wir vom **Frieden** **nach** **entfernt** **sind**! **Es** **genügt**, daß ein **oder** **zwei** **englische** **Verträge** **vorschlagen**, den **Krieg** **mit** **Erbitterung** **bis** **zur** **Vernichtung** **eines** **Volkes** **fortzuführen**, damit es **schreit**, als ob es **so** **sein** **müßte**. **An** **welche** **Interessen** **aber** **denken**



Fr. Martha Luding, Magnetopathin, Liebigstr. 21, zurück vom 10. Juli an. Sprechstunden: Montag, Mittwoch, Freitag 9-2.

Bad Albertshof

Sebanstraße 7 Tel. 20672 Verderstraße 16
Schönstes Schwimmbad der Residenz. — Muffisch-römisches Bad. — Familielle Kur- u. Wannenbäder. — Abteilung für Wasser, Licht- und Elektrotherapie.
Montags u. Donnerstags bis abends 9 Uhr Familienbad.
Den ganzen Tag geöffnet! Schwimmkur für Damen und Herren.

Feine Uniform-Schneiderei nach Maß

Anfertigung innerhalb zwölf Stunden unter voller Gewähr tadelloser Sitzes u. vorschriftsmäßiger Ausführung.

- Waffenrock . . . 66, 72, 78, —
- Lange Hose . . . 25, 29, 33, —
- Reithose (Stoffbesatz) . . . 42, 45, 48, —
- Litewka . . . 48, 51, 54, —
- Mantel . . . 86, 90, 94, —

Feldgraue

- Waffenröcke vom Lager . . . 53, 59, 65, —
- Litewken, 2reih., v. Lager . . . 35, 39, —
- Lange Hosen vom Lager . . . 21, 25, 27, —
- Reithosen vom Lager . . . 27, 32, 37, —
- Mäntel vom Lager . . . 30, —
- Schwarze Uniformhose . . . 12, 14, 17, —

Militär-Waschbekleidung

Die größte Liebesgabe für unsere tapferen Krieger!

Litewken

- aus feldgrau Körper . . . 7,50, 9,50, —
- aus feldgrau Armeekorps-Sommerstoff . . . 12, —
- aus feldgrau Armeekorps-Sommerstoff, zweireihig, Offiziersschnitt . . . 10, —

Waffenröcke

- aus feldgrau Armeekorps-Sommerstoff . . . 18, —
- paspoilliert . . . 23, —

Hosen

- aus feldgrau Körper . . . 7,50, —
- aus feldgrau Armeekorps-Sommerstoff . . . 9,90, —
- Reitstiefelhose . . . 8,50, —

Heinrich Esders

Dresden

Ecke Prager u. Waisenhausstraße.

Geheime Krauth., frische, alte Auszüge, Schwäche, Hautausschläge all. Art u. behandelt seit 303. Böttcher Zwingerstr. 6, am Postplatz, 9-4, ab. 6-8, Sonnt. 9-3 Uhr.

Einmachegläser
Aug. Hofmann
Inh. C. Mögel
Scheffelstr. 11.
Ecke Quergasse

Dresdner Hofbrauhaus-Biere

sind infolge ihrer ausgezeichneten Bekömmlichkeit ein beliebtes Familiengetränk.

diese so mächtigen Magnaten, wenn nicht an ihre Handelsgeschäfte? Sie behaupten, daß das Volk den Krieg will! Sie machen sogar bekannt, daß, wenn das Volk begriffe (wie sie, ohne Zweifel), alle Bürger wie ein Mann zu diesem Vernichtungswerk hineilen würden! Wenn man ähnliche Züge sieht, empört sich das Gewissen! Wie! Das Volk will den Krieg? Ich wage zu behaupten, daß das eine schändliche, ganz unbegründete Anschuldigung ist, das Volk, kein Volk ist so blutdürstig! Was es verlangt, ist Arbeit, die Arbeit, welche die Ehre ist, ausgeführt im Völkerrfrieden. Man veranlasse doch eine Umfrage, wenn man die Wahrheit nicht kennt. Man wird dem vielleicht entgegenhalten, daß alle englischen Kämpfer Freiwillige sind; das Wort „Freiwillig“ ist da schlecht angebracht; es ist tonnenklar, daß sie nicht freiwillig den Tod suchen oder geben! Es sind viel eher Vollknechte als Freiwillige (man kennt ja die angewandten Werbemittel, die „Soldatenpresse“) oder es sind Abenteuerlustige, ganz natürliche Ergebnisse eines Landes, dessen Organisation ist schändlich reiche Diararchenklasse und unter ihr ein Proletariat von einer Armee herangezogen hat, welches die Schande der britischen Zivilisation ausmacht. Warum zieht England Deutschland so sehr? Warum hat es gleich von Kriegsbeginn an Sorge getragen, sich als oberen Richter bei der Entscheidung über den Frieden hinzustellen? Ohne Zweifel, weil ihm die Gelegenheit zu schön schien, um sich mit Helfershelfern zu umgeben, damit es seinen Feind, den Nebenbuhler seiner Flotte, seines Handels, seiner Industrie, zerkretel! Es beginnt festzustellen, daß diese Aufgabe nicht so leicht ist, wie es hoffte. Anstatt zu sagen: Wenig des Blutes, genug der Trümmer, genug der Tränen, genug der Leiden! läßt es durch die besessene Presse verständlich, daß dieser Ausrottungskrieg, wenn nötig, noch um zehn Jahre verlängert werden! Welche Abscheulichkeit! Wo ist denn die menschliche Natur, welche, um diesem furchtbaren Blutvergießen ein Ende zu machen, die Dämonen an den häuslichen Herd rufen wird, wo anglich und in Tränen Frauen und Kinder harren? Ach! Ihr Herren Engländer, es ist eine Frau, eine belgische Mutter, deren Söhne sich da unten für Eure Interessen schlagen. Die es Euch zuschreit, Ihr hängt denn doch sehr daran, Euren Ruf weitlich als Egoisten und herzlose Menschen zu rechtfertigen! Denkt doch an die Tausende Opfer, hier und anderswo, deren Leiden Qualen sind und deren Qualen noch durch Euren grausamen Starrsinn verlängert werden, der durch die Mitschuld der Yankee unterläßt wird, die Euch Waffen verkaufen, ohne die der Krieg in einem Monat beendet sein würde. Statt daß Ihr aus Mangel die deutsche Zivilbevölkerung auszubringen sucht, weil Ihr Euer von Euren zahlreich, von Euch bezahlten Verbündeten noch nicht befriedigt worden ist, kehrt doch zu menschlichen Gefühlen zurück, und gerade von Euch mögen Verhöhnungsworte ausgehen, die ein Völkergemeinzel beenden, das die Geschichte nur mit Schreden verzeichnen wird. Und die Presse im allgemeinen und die englische Presse im besonderen möge den Beweis eines herrlichen Fortschritts erbringen, indem sie einmütig Worte der Verhöhnung und des Vergessens von Schreden und Ungerechtigkeiten vernimmt läßt, welche unglücklicherweise die Folgen einer Geschäftspolitik sind, der die Völker bis heute nicht haben entkommen können. Während die weiße Rasse sich verneigt, jubelt die gelbe. Ihr die Zukunft. . . Ja, genug Blut, genug Waffen, die weinen, Mütter, die unter diesem furchtbaren Krieg leiden, höchste Schande und schlimmster Zusammenbruch der europäischen Zivilisation!

*** * * Nikolaus II. über sich selbst.** Wenn auch die Bedeutungslosigkeit des Zaren Nikolaus II. im Verhältnis zu dem brutalen und gewalttätigen Auftreten des Großfürsten Nikolaus und seiner, das ganze russische Reich beherrschenden Umarmung vielfach übertrieben wird, so läßt sich doch nicht in Abrede stellen, daß Zar Nikolaus den gegenwärtigen Verhältnissen und Strömungen in Russland keineswegs gewachsen ist. Ihm fehlt, wie früher, die Stärke und Willenskraft, die seine Regierungszeit wie keine andere vor ihm erfordern, und er selbst ist sich dieser Charakterchwäche wohl bewußt. Vor einigen Jahren brachte der „Cri de Paris“ darüber eine charakteristische Bemerkung des Zaren, die auch jetzt wohl noch zeitgemäß ist. Nikolaus II. schreibt das Gefühl verkehrten Erziehung zu, die er auf Befehl seines Vaters, des Kaisers Alexander III., genoss. Alexander, der jahrelang in offenem Streit mit seinem Vater, dem Kaiser Alexander II., lebte, und sich in bewußtem Gegensatz zu der von ihm befolgten Politik befand, wollte unter allen Umständen vermeiden, daß sich die familiären und politischen Streitigkeiten zwischen Herrscher und Thronfolger in seinem Hause wiederholten, und so beschloß er, daß sein Thronerbe in völliger Abhängigkeit von ihm erzogen werde. Darüber äußerte sich Nikolaus II., als er sagte: „Für einen späteren Kaiser eignet sich nur eine völlig freie Erziehung. Man wirft mir stets meine Schwäche vor, aber diese kommt nur daher, weil man mich von jeder in völliger Willkürlichkeit gehalten und mir gewisse Maßnahmen verboten hat, ohne besondere Erlaubnis auch nur einen Finger zu bewegen.“

*** * b. Eine echt russische Hinterlassenschaft.** Bei der **Ungarischen** **Staatsanwaltschaft** wurde eine **gefälschte** **Tausend-Kronennote** **eingelegt**, welche die **russischen** **Truppen** **während** **ihres** **kurzen** **Aufenthaltes** **in** **Ungarn** **in** **Verkehr** **gebracht** **hatten**. Die **Note** **ist** **mit** **vollendeter** **Technik**, **wahrscheinlich** **in** **einer** **staatlichen** **Notenpresse**, **hergestellt** **worden**.

*** * Erinnerungen an Porfirio Diaz.** Das **Leben** **des** **ehemaligen** **Präsidenten** **Porfirio Diaz** **ist** **einem** **wunderbaren** **Abenteuerroman**, **dessen** **einzelne** **Kapitel** **einander** **oft** **zu** **widersprechen** **scheinen**, **dessen** **inneren** **Zusammenhang** **man** **aber** **sofort** **versteht**, **wenn** **man** **sich** **gegenwärtig** **bald**, **daß** **dieser** **Mischling** **spanischer** **und** **indianischer** **Blutes** **nur** **ein** **Instinkt** **beherrschte**: **der** **Reichtum**, **zu** **dessen** **Befriedigung** **ihm** **alle** **Mittel** **reicht** **waren**. **Er** **leitete** **den** **jungen** **Juristen**, **sich** **dem** **Waffenhandwerk** **zu** **widmen**: **er** **führte** **ihn** **bald** **auf** **diese**, **bald** **auf** **jene** **Seite**, **wobei** **ihm** **der** **Befehl** **der** **Partei** **niemals** **Ermordet** **bereit** **hat**, **und** **er** **hat** **ihn** **in** **zahllosen** **Fällen** **aus** **großen** **Gefahren** **errettet**. **Diaz** **war** **ein** **30** **Jahre** **alt** **und** **schon** **„General“**, **als** **er** **in** **den** **Kämpfen** **gegen** **die** **Ungarischen** **Maximilians** **in** **die** **Hände** **der** **kaiserlichen** **fiel**. **Das** **war** **eine** **gefährliche**

Fortsetzung siehe nächste Seite.

Sache, denn der Kaiser hatte damals das sogenannte Blutdekret erlassen, nach dem jeder Führer der „Liberale“, dessen man habhaft wurde, ohne weiteres erschossen werden sollte. Diaz wurde der Aufficht eines jungen ausländischen Offiziers übergeben, der von ihm sein Wort verlangte, keinen Fluchtversuch zu unternehmen. Er gab es und hat nur, sich von seiner jungen Frau verabschieden zu dürfen. Am nächsten Tage war Diaz mit Hilfe der Frau entflohen. Nach dem Sturz des Kaiserthums entwickelte sich bekanntlich eine Reihe der heftigsten Bürgerkriege, an denen Diaz, immer seinem einen Ziele nachstrebend und am liebsten als Gegner der jeweiligen Nachhader, teilnahm. Bald war er im Vorteil, bald schien es mit ihm zu Ende, und im Jahre 1876 hatte es wirklich den Anschein, als ob Diaz endgültig verspielt habe. In Mexiko hatte der Präsident Verdo die Oberhand und Diaz mußte Hals über Kopf nach New-Orleans flüchten. Aber der alte Mann gab nicht nach; wieder beschloß er, den Kampfplatz aufzusuchen und nie in seinem Leben hat sich wohl die in ihm stehende alte indische Rüstung so glänzend bewährt, wie damals. Er schlug, um nach Südamerika zu gelangen, wo ihn getreue Truppen erwarteten, den Seeweg ein, wurde aber auf dem Schiffe von Truppen des Präsidenten erkannt, und es hieß nun, sich flüchten, bevor mexikanischer Boden erreicht und Diaz damit vogelfrei wurde. Kurz entschlossen sprang er, der Daischiffahrt trougend, ins Wasser, um sich schwimmend zu retten, wurde aber bemerkt und eingeholt. Allein, bald darauf war er wieder auf räthelhafte Weise verschwunden — man vermutete, daß er sich mit Hilfe einer Boje gerettet habe, oder auch untergegangen sei, und gab schließlich nach langem vergeblichen Bemühen die Suche nach ihm auf. Als aber die Verdächtigten das Schiff verlassen hatten, und die Luft wieder rein war, da wurde Diaz von dem Bahmeier, mit dem er sich verständigt hatte, unter den Rissen seines Sofas hervorgeholt, wo er sieben Tage und sieben Nächte, oft dem Ersticken nahe, sich verborgen hatte. Die kaiserlichen Offiziere hatten wortwörtlich auf ihm gelesen und auf ihm Karten gespielt! So gewann er das Land, und von diesem Zeitpunkte an ging sein Stern schnell dem Zenith entgegen. Nicht lange darauf hatte Mexiko vier Präsidenten zugleich, und es war Diaz, der schließlich von diesen vier das Rennen machte. Wie er während seiner Präsidentschaft Mexiko ganz und gar als Autokrat verwaltet und im Bunde gehalten hat, das ist bekannt. Seine Anhänger nannten ihn den großen Mann von Mexiko, seine Gegner Mexikos Jaren. Das aber konnte niemand leugnen, daß er ein ganzer Mann war, der seine Mexikaner zu behandeln verstand.

Sportnachrichten.

Willy Börsen, der, wie gemeldet, nicht beim ersten Geleht in Galtigen sich eine schwere Verwundung am Arm zuzog, wird jetzt einer Operation unterworfen werden müssen, da sich sein Beinchen in den letzten Tagen verflüchtigt hat. Der bekannte Berliner Rennfahrer befindet sich zurzeit im Heierferienort zu Slavenvitz.

Kasfall des Deutschen Radfahrer-Bundesjahres. Der Deutsche Radfahrer-Bund beschloß, insolge des Rückens seinen für dieses Jahr in Dresden angelegten Bundeskongress ausfallen zu lassen. Dagegen wird, falls nötig, eine Bundesauskunftung stattfinden.

Bücher-Neuheiten.

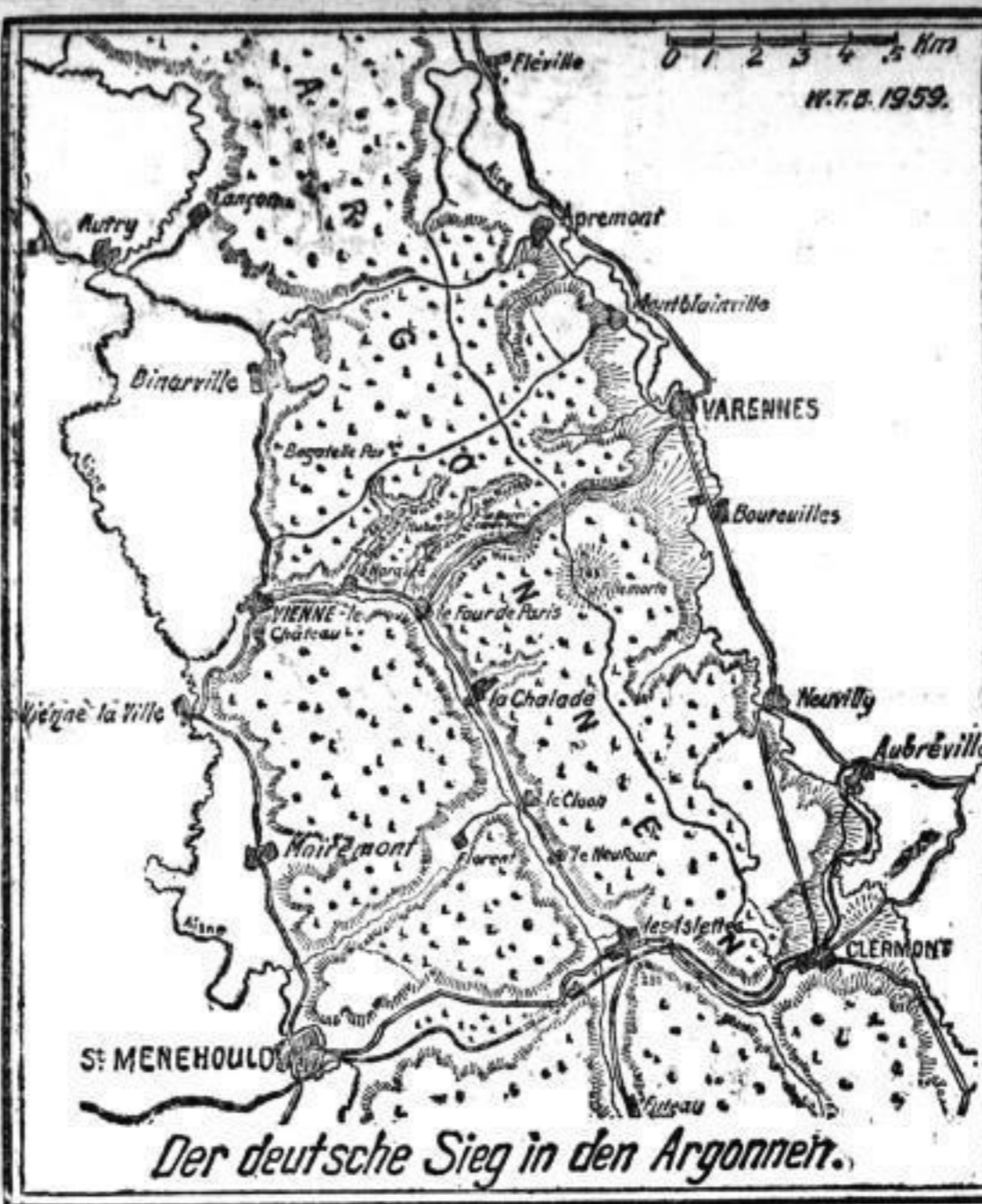
× **Stuttgarter Keltikarten.** Die neueste (Nr. 32) umfaßt das gesamte Gebiet der Adria mit ganz Italien, den angrenzenden Küstenländern Dalmatien, Montenegro, Albanien und einen Teil Griechenlands.

× **Im Verlag von Georg Müller, München, erschien: Die fliegenden Vioniere.** Sieben Kriegsnovellen von germanischen Menschen und Maschinen von Friedrich Otto.

× **Die Kolonien der europäischen Mächte und der Vereinigten Staaten von Amerika.** Statistische Darstellung mit 4 Karten. Herausgegeben von der Deutschen Kolonialgesellschaft, Berlin S. 35, Am Karlsbad 10. (Verlag Dietrich Reimer, Berlin S. W. 48, Wilhelmstraße 29.) Der große Weltkrieg wird eine gewaltige Umgestaltung der weltwirtschaftlichen Beziehungen und voraussichtlich auch eine Veränderung des Weltreiches an Kolonien für die kriegsführenden Mächte mit sich bringen. Dieser Umstand hat den Ausschluß der Deutschen Kolonialgesellschaft veranlaßt, als Unterlage zur Beurteilung der nach dem Kriege eintretenden Probleme und Verfügungsbedingungen eine Darstellung der gegenwärtigen Kolonien der Kulturländer nebst einer knappen gelassen geschichtlichen Uebersicht für ihre Mitglieder in die Wege zu leiten. Der Wichtigkeit unserer überseeischen Handelsrechnung tragend, der 1913 den Betrag von 20,808 Milliarden Mark erreichte und der in den ersten sechs Monaten des Jahres 1914 eine hart steigende Tendenz aufwies, ließ es angezielt erscheinen, der Statistik der Kolonien eine solche der Einfuhr unserer wichtigsten Rohprodukte in Deutschland anzufügen, aus der ersichtlich sein soll, auf welche Herkunftsländer sich die Einfuhr verteilt und inwieweit die Kolonien, und besonders unsere eigenen, daran beteiligt sind. Die statistischen Daten stützen sich möglichst auf amtliches Material, und es ist Bedacht darauf genommen, fremde Maße, Gewichte und Geldsorten zur Vereinfachung einer Vergleichsmöglichkeit einheitlich zu gestalten, indem sie in die entsprechenden deutschen Werte umgewandelt wurden. Zur Orientierung über die Lage der Kolonien sind vier Weltkarten beigegeben, in welchen die Verfügungen der betreffenden Staaten besonders hervorgehoben sind. Zur größeren Uebersichtlichkeit erfolgte die Gruppierung in der Weise, daß eine Karte den deutschen, belgischen und französischen, eine zweite den niederländischen und dänischen, eine dritte den britischen, spanischen und portugiesischen Kolonialbesitz und die vierte die Kolonien Italiens und der Vereinigten Staaten zeigt.

× **Wilschoff, Dr. G. Zeitgemäße Reminiscenzen.** — Zur Vorgeschichte des deutsch-französischen Krieges 1870/71. Der Darstellung, die der Verfasser mit dem hundertsten Geburtstag Bismarcks dattiert, liegen zwei in der Historisch-Antiquarischen Gesellschaft zu Basel gehaltenen Vorträge zugrunde. Knappheit und Klarheit der Form sind als die Vorzüge dieser Entschuldigungsweise dem geschriebenen Werte erhalten geblieben. (Verlag Frobenius, A.-G., Basel.)

× **Prinz-Ridillir.** Roman von G. H. Gratter. (Marathon-Bücher Band 2. Robert Hartlewieck, Verlag, Berlin S. W. 65.)



Beim Räte zu Dresden ist die **Stelle des Stadtbaurates für das Hochbauwesen** infolge Ablebens ihres bisherigen Inhabers frei geworden und soll anderweit, und zwar zunächst auf jedes Jahr, besetzt werden. Mit der Stelle, deren Inhaber Mitglied des Rates ist und den Amtstitel „Stadtbaurat“ führt, ist ein Anfangsgehalt von 11 000 Mark sowie Pensionsberechtigung verbunden. Der Gehalt steigt nach je drei Dienstjahren um je 1000 Mark bis auf 16 000 Mark. Deren, die mit technisch-wissenschaftlicher Vorbildung — Nachweis der Ablegung beider Staatsprüfungen — ausgestattet und geneigt sind, sich um diese Stelle zu bewerben, wollen ihre Gesuche **bis zum 1. Oktober d. J.** unter Beifügung der erforderlichen Zeugnisse an die Stadtverordneten-Kanzlei — Dresden-L., Rathaus, Kreuzstr. 8, II. — einbringen. **Dresden, den 3. Juli 1915.**

Die Stadtverordneten.
Dr. jur. **Georg Stöckel.**

Sonderzug nach dem Erzgebirge Sonntag den 25. Juli.

500	vorm. aus Dresden Hbf.	in 12 ¹⁵ vorm. am 26. Juli
743	in Annaberg (Erzgeb.)	aus 9 ¹⁵ nachm.
744	Buchholz (Sa.)	9 ¹⁵
930	Oberweitzental	8 ²⁰

Ermäßigte Fahrpreise. Näheres ist aus den Anschlägen auf den Stationen zu ersehen.
Kal. Gen.-Dir. d. Sächs. Staatseisenbahnen.

Obst-Verpachtung.

Die diesjährige Nutzung der zum **Rittergut Jahnsbäusen** mit **Vorwerk Großholz** gehörigen Obstbäume, ca. 3800 Stk., soll **Sonnabend den 10. Juli nachm. 5 Uhr** im Galtshofe zu Jahnsbäusen meistbietend vergeben werden. Bedingungen vor deruktion. Auswahl unter den Bietern, sowie Ablehnung sämtlicher Gebote vorbehalten. **Schaeffer.**

Die **Sommerhitze** bringt große Gefahr für alle mit Milch ernährten Säuglinge, und teilen Darmkrankheiten und Brechdurchfälle in erschreckender Weise auf. Wer seinen Liebling dieser großen Gefahr nicht aussetzen will, besorge vor und verabsolge dem Kinde eine gleichbleibende, die Verdauung nicht störende Nahrung. Die beste Gewähr bietet hierin das seit Jahren altbewährte **Nestlé'sche Kindermehl**, weil dasselbe nur mit Wasser zubereitet werden braucht. Probe und illustrierte Broschüre gratis und franco durch **Nestlé's Kindermehl G. m. b. H., Berlin W. 57.**

Rucksäcke
für Touristen: Stück 2,90, 3,50, 4,50, 5,50 und 6,75,
für Damen u. Kinder: Stück 65, 95, 1,60, 2 u. 2,50.

Reisetaschen
Pa. braun Rindleder,
Stück 7,75, 9,—, 12,50, 14,50, 16,— und 19,—.

Wecker-Uhren
erstklassiges Fabrikat,
Stück 1,90, 2,25, 2,90, 3,50, 4,—.

J. Bargou Söhne
Wilsdruffer Strasse 54, am Postplatz.

Geheime Weiden, Ausflüsse, Geschlechts-, Schwäche etc. des **Generaln.** amtliche Verlegung. (vgl. b. Dr. med. Blau tätig gew.) Grunauer Str. 28, 1. u. 2. u. 6-8 abds., Sonnt. 9-3.

Ceeerka

Praktischer Rasier-Apparat

1a versiebelt m. 6 ed. 12 haarhart. zweischneid. Klängen.

2a versiebelt m. 6 Klängen M. 8.— schwer versiebelt m. 12 Klängen M. 12.—

C. ROBERT KUNDE
Königl. Hoflieferant
Messerschmied
Wallstrasse 1
Ecke Wilsdruffer Str.

Brillanten, Gold, Silber, Plattschneide kauf, Schmid, Amalienplatz, Ecke Marschallstr. u. Stern-Allee 2.

Ein Schlafzimmer, hell Mahagoni, besteh. aus: 2 Bettstell., 100/200, Stahl-u. Auflegematr., 2 Nachtschr., Marmor, 1 gr. Wascht., hob. Marmoraufl., Spiegel, 1 dreiteil. Garderobeschr., Spiegelstiege, 2 Steppbed., seidener Satin, zweifaltig, rot und blau, **6 Monate im Gebrauch gegeben, für den bill. aber feinen Preis von 395 Mk.** vert. 34 Marienstraße 34, part.

Aufklärung!

S fast alle unter den Namen Wacholdererfäße vertriebene Wacholder-Extrakte sind Abfallprodukte der chemischen Fabriken, denen der wirksame Bestandteil der Wacholderbeere, das ätherische Öl, bereits entzogen ist. Es ist mir gelungen unter den Namen Kräuter-Rochs Wacholderbalsam einen vollkommen reinen Wacholder-Extrakt herzustellen, der alle wirksamen Bestandteile der Wacholderbeere vollständig enthält und deshalb von gründlicher, blutreinigender Wirkung ist, auf alle Organe einen ungemein wohlthuenden Einfluss ausübt, sich höchst angenehm einnimmt und dadurch allen Konkurrenz-Präparaten weit überlegen ist. Infolge seiner blutreinigenden Wirkungskraft ist deshalb dieses Naturheilmittel besonders wichtig bei

Rheumatismus, Gicht, Nieren- und Leberleiden, Magen- und Verdauungsschwäche, Wassersucht, Blasenleiden, Arterienverkalkung, Hämorrhoidalleiden, Hautausschlägen und Frauenleiden, speziell bei Wechselzuständen. Er kräftigt ungemein die Nerven und macht das Aussehen gesund und frisch!

Preis der Flaschen Mk. -.50, 2.50 u. 5.— (letzte Packung) franko Deutschland

Verkauf und prompter Versand nach auswärts durch

Kräuter-Roch
Dresden, Wallstraße 25
Eingang Breitestraße

E. PASCHKY

Von frischen Zufuhren:

1a Fisch in Gelee 1/2 Pfd. 25
1a Aal in Gelee 1-Pfd.-Dose 95

Besonders preiswert:

1a Senfgurken 1/2 Pfd. 15
Neue saure Gurken Stück von 22 art.
Echte Delikatess-Anchovis . . . 1/2 Pfd. 25
1-Pfd.-Dose 60, 8-Pfd.-Dose 350
Neue 1a Kronsardinen 1/2 Pfd. 25

Frische Seefische, worunter besonders empfehlenswert:

Schellfisch, „Belg.“, portionsgroßer, Pfd. 30
Schellfisch, „Belg.“, mittelgroßer . . Pfd. 35
Kabeljau (feinste Angelfische), in steifen, Pfd. 35
grünem, bis 4 Pfd. schwer. Exempl., ohne Kopf, nur Fleisch,
Seelachs in ff. großen Stücken Pfd. 50

Ordnung: ausführliche Kochrezepte gratis.

Seite 12
Tresorer Placatblätter
Wittmoß, 7. Juli 1915
Nr. 186

Herrmann Mühlner
Königlicher Hoflieferant
Dippoldswaldaer Platz. Fernruf 21087.

Frisch eingetroffen:
Allerfeinste fette und zarte konservierte Downingsbay-Matjes-Heringe
Stück 35, —,
ausgeschockt und in 1/2 Original-Tonnen billigster Engros-Preis.

Als bester und vorzüglicher Ersatz für **Lompen-Zucker:**
Feinster ungeblauter schlesischer **Stücken-Raffinad**
Pfund 33, —
Feiner und starker Maisgriess
Pfund 46, —
Maismehl
Pfund 42, —